

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag:  
Riesau Nr. 20.  
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesau, des Rates der Stadt Riesau, des Finanzamts Riesau und des Hauptzollamts Meißen beiderseits bestimmte Blatt.

Postfach:  
Riesau 1590.  
Verlag:  
Riesau Nr. 22.

Nr. 91.

Freitag, 19. April 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertages von Produktivitätsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Kundgebotes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 2 mm hohe Schriftgröße (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 23 mm breite Reklamenschrift 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Druckkosten haben nicht, wenn der Auftrag vorläufig, dann Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesau. Künftige Unterhaltungsbeiträge sind an der Kasse zu zahlen. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Elektrischen oder der Verfertiger-Einrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesau. Geschäftsleiter: Goettkewitz 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesau; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesau.

## Abbruch der Pariser Tribut-Konferenz bevorstehend.

### Die ausschlaggebende Reparations-Sachverständigen-Konferenz auf Montag vertagt.

#### Das deutsche Reparationsmemorandum.

Paris. Das Memorandum, das die deutsche Delegation gestern der Reparationskonferenz überreicht hat, legt zunächst die Grundzüge aus, denen eine Reparationsregelung gerecht werden müßte. In einem weiteren Teil werden die Erwägungen des Damesplan und die mit ihm gemachten Erfahrungen eingehend besprochen. Es werden weiterhin kurz und prägnant die wirtschaftlichen Überlegungen dargestellt, aus denen die Reparationsforderung hervorgeht. Die Reparationsforderung ist als ein notwendiges Ergebnis der Reparationskonferenz zu betrachten. Darunter finden sich selbstverständlich auch entsprechende Ausführungen über die Notwendigkeit einer Ausweitung des deutschen Warenab Absatzes im Ausland. Es wird besonders betont, daß Deutschland seit Inkrafttreten des Friedensvertrages in Ausführung der Reparationsverpflichtung insgesamt 46 1/2 Milliarden Goldmark in bar und an Sachleistungen geleistet hat, daß diese Leistung aber nur erfolgen konnte durch Verkürzung der Substanz und durch Aufnahme von Auslandsdarlehen. Eine neue Reparationsforderung müßte selbstverständlich eine vollständige Anhebung des gegenwärtig durch den Damesplan vorgeschriebenen Kontrollsystems mit sich bringen. Das Memorandum schlägt dann zwei Methoden vor, nämlich, einen Plan A, der 37 Jahreszahlungen von je 1650 Millionen Mark enthält, die in drei Gruppen zerfallen, nämlich 800 Millionen transferenschlichter Teil, 450 Millionen transferenschlichter Teil, und einen Plan B, der die gleichen Annahmen vorsieht, die jedoch nur reichliche Zahlungen darstellt, nämlich 625 Millionen transferenschlichter Teil und 825 Millionen aufbringungs-schlichter Teil. Alle vorgenannten Ziffern beziehen sich auf den sogenannten Beharrungszustand, der nach dem ersten Jahre eintreten würde, wenn die Sachleistungen, die bei beiden Plänen im ersten Jahre noch mit 750 Millionen eingeleistet sind und nach und nach in 10 Jahren bis auf 200 Millionen fallen, erledigt sind. Nach Auffassung des deutschen Memorandums würde der Plan B in Frage kommen, wenn die Summe der sogenannten Chancen für die Leistungsfähigkeit weiter so gering bleibt, wie sie jetzt ist. Es muß nochmals betont werden, daß die deutsche Delegation sich zu weiteren Verhandlungen entschlossen hat, weil angesichts der Wichtigkeit des Problems jeder mögliche Weg beschritten werden soll, der eine tragbare Lösung verspricht. Neben den Möglichkeiten, über die bis jetzt innerhalb der Reparationskonferenz gesprochen wurde, sollen, wie verstanden, auch noch andere Möglichkeiten herangezogen werden. So wird angegeben, daß vielleicht sogar, falls keine Einigung für die lange Zeitspanne von 37 Jahren zustandekommen, eine Verkleinerung auf einen kürzeren Zeitraum gesucht werden könnte, der sich etwa auf 10 bis 15 Jahre erstreckt, zumal die ersten Jahreszahlungen in dem Vorschlag der Alliierten und in dem der deutschen Sachverständigen nicht soweit auseinanderliegen, wie die anderen.

Tabellarisch dargestellt sehen die beiden deutschen Anregungen folgendermaßen aus:

| Plan A. |                     |                        |   |                            |
|---------|---------------------|------------------------|---|----------------------------|
| Jahr:   | nicht-ge-schlichtet | trans-feren-schlichtet | trans-feren-schlichter u. aufbringungs-schlichter | insgesamt (Millionen Mark) |
| 1.      | 450                 | 225                    | 225   | 750                        |
| 2.      | 450                 | 250                    | 200   | 700                        |
| 3.      | 450                 | 275                    | 175   | 650                        |
| 4.      | 450                 | 300                    | 150   | 600                        |
| 5.      | 450                 | 350                    | 100   | 500                        |
| 6.      | 450                 | 350                    | 100   | 500                        |
| 7.      | 450                 | 350                    | 100   | 500                        |
| 8.      | 450                 | 350                    | 100   | 500                        |
| 9.      | 450                 | 350                    | 100   | 500                        |
| 10.     | 450                 | 350                    | 100   | 500                        |
| 11.-37. | 450                 | 300                    | 0   | 1650                       |

| Plan B. |                        |   |                 |                             |
|---------|------------------------|---|-----------------|-----------------------------|
| Jahr:   | trans-feren-schlichter | trans-feren-schlichter u. aufbringungs-schlichter | Sachleistungen: | insgesamt (Millionen Mark): |
| 1.      | 480                    | 450   | 750             | 1650                        |
| 2.      | 475                    | 475   | 700             | 1650                        |
| 3.      | 500                    | 500   | 650             | 1650                        |
| 4.      | 525                    | 525   | 600             | 1650                        |
| 5.-7.   | 575                    | 575   | 500             | 1650                        |
| 8.-9.   | 675                    | 675   | 300             | 1650                        |
| 10.     | 725                    | 725   | 200             | 1650                        |
| 11.-37. | 825                    | 825   | 0               | 1650                        |

#### Ein irreführender Hobas-Bericht.

Paris, 18. April. Hobas berichtet: In Verfolg der heute nachmittags von dem Unterstaatssekretär abgehaltenen Sitzung wird offiziell bekanntgegeben, daß die deutsche Delegation sich verpflichtet hat, den von ihr gestern gemachten Vorschlag, während 37 Jahren 1650 Millionen Goldmark zu zahlen, zu erhöhen. Infolgedessen werden die deutschen Delegationen nicht mehr an den Verhandlungen der Repara-

tionkonferenz teilnehmen. Die Vertreter der Alliierten-mächte werden morgen eine Sitzung abhalten, um einen Bericht über den Gegenstand ihrer Mission abzulassen und festzustellen, daß es ihnen unmöglich gewesen ist, sich mit den deutschen Delegationen zu verständigen, um eine Lösung des Reparationsproblems zu finden.

#### Deutsche Nichtteilnahme der Hobasmeldung über das Ende der Reparationskonferenz.

Paris. Die von der Agentur Hobas als angeblich offiziell ausgegebene Meldung über den Verlauf und die Ergebnisse der gestrigen Sitzung des Unterstaatssekretärs Hobas ist völlig irreführend. Die deutschen Delegationen haben erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, eine höhere als die von ihnen angeregte Annuität von sich aus zu bekräftigen, es sei denn, daß irgendwelche Anregungen gegeben werden könnten, die eine Erhöhung der derzeitigen deutschen Leistungen- und Zahlungsfähigkeit herbeiführen könnten. Unter diesen Umständen stelle der Unterstaatssekretär fest, daß er nicht zu einer Ueberreicherung gelangt sei, und wird in diesem Sinne der morgigen Vollversammlung berichten, an der selbstverständlich die deutschen Delegationen teilnehmen werden. Darüber, wie weiter verfahren wird, und besonders darüber, ob und mit welcher Aussicht auf Erfolg ein Bericht ausgearbeitet werden soll, wird die morgige Vollversammlung beschließen.

#### Der Verlauf der gestrigen Reparationsverhandlungen.

Paris. Ueber den Verlauf der gestern im Unterstaatssekretariat abgehaltenen Verhandlungen ist zu berichten, daß Owen D. Young den Vorschlag machte, wie bekannt, hat die deutsche Delegation zwei Vorschläge (A und B) unterbreitet, die zu dem gleichen Gesamtergebnis (37 Jahreszahlungen von je 1650 Millionen Mark) führten. Der Vorschlag A, der einen Teil der zu zahlenden Summe außerhalb des Transferenschlichtes lassen sollte, und dessen Annahme gewisse Voraussetzungen hinsichtlich der Möglichkeit einer Ausdehnung des Exports und der Erhöhung der deutschen Zahlungsfähigkeit enthielt, wurde überhaupt nicht diskutiert, sondern nur der Vorschlag B, der die deutschen Zahlungen etwa unter dem gleichen Schutze stellen sollte, wie er im Dames-Abkommen vorgesehen ist. Es ist von vornherein in der gestrigen Nachmittagssitzung entschieden worden, daß man nur bereit war, weiter zu verhandeln, wenn die deutsche Delegation eine Erhöhung der Gesamtannuität zustimmen würde.

Die deutsche Delegation hat erklärt, daß sie bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland nicht in der Lage sei, eine höhere Annuität zu bekräftigen. Sie hat hinzugefügt, daß, wenn aus der Mitte des Auslandes noch irgendeine Anregung gegeben werden könnte, die ermutigen ließe, daß sich daraus eine Verbesserung der deutschen Leistungsfähigkeit erzielen ließe, sie dann bereit wäre, auch über eine höhere Annuität zu diskutieren.

Es ist aber keinerlei derartige Anregung mehr gegeben worden, wie überhaupt festzustellen ist, daß auf dieser Konferenz, von kleinen Detailfragen abgesehen, nahezu sämtliche Anregungen von deutscher Seite gekommen sind. Daraufhin hat die Gegenpartei festgestellt, daß eine Ausdehnung der beiderseitigen Standpunkte nicht zu erzielen sei, und in diesem Sinne wird der heutigen Vollversammlung, die am 11 Uhr einberufen worden ist, berichtet werden. Es ist anzunehmen, daß die Reparationskonferenz nunmehr beschließen wird, die Diskussion zu beenden und einen Bericht zu erstatten über all das, was während der 11-tägigen Verhandlungen vor sich gegangen ist. An der Abfassung dieses Berichtes wird sich die deutsche Delegation selbstverständlich beteiligen.

Voraussetzungen über das, was etwa noch beschlossen werden könnte, können natürlich nicht gemacht werden. Es ist ausdrücklich zu betonen, daß die deutsche Delegation ihren Vorschlägen niemals einen ultimativen Charakter gegeben hat. Sie hat sich vielmehr, wie wiederholt betont wurde, ausdrücklich zu einer weiteren Debatte bereit erklärt, wenn irgendwelche Vorschläge gemacht werden könnten, die das Risiko, daß die deutsche Delegation durch Uebernahme einer derartigen Verpflichtung eingeht, besser begründen würden.

#### Die ausschlaggebende Reparations-Sachverständigen-Konferenz auf Montag vertagt.

Paris. (Funkspruch.) Die auf heute vormittags 11 Uhr einberufene Sitzung der Reparations-Sachverständigen-Konferenz, in der über die gestrigen Beratungen des Revisor-Komitees Bericht erstattet werden sollte, ist am Montag vertagt worden.

#### Lord Revesthote plötzlich gestorben.

Paris. (Funkspruch.) Der Führer der englischen Delegation bei den Verhandlungen der Reparations-Sachverständigen, Lord Revesthote, ist im Laufe der Nacht in seiner Pariser Wohnung in der Rue Saint Honoré plötzlich gestorben. Lord Revesthote schien gestern abend noch wohl auf zu sein, hat sich aber ziemlich früh in sein Schlafzimmer zurückgezogen, wo er heute morgen tot aufgefunden wurde. Ueber die Todesursache ist noch keine Erklärung erfolgt, doch wird angenommen, daß es sich um Herzschwäche handelt. Lord Revesthote, der 65 Jahre alt geworden ist, gehörte dem Direktorium der Bank von England an und war an der bekannten Bank von Baring Brothers beteiligt.

#### Die französische Presse zur Reparationsfrage.

Paris. (Funkspruch.) Die Morgenpresse teilt einstimmig den Standpunkt, der gestern abend von Hobas verbreitet wurde. Sie spricht von politischen Konsequenzen, die Dr. Schacht gefordert habe, was den Tatsachen nicht entspricht. Sie verweist abfällig auf die Forderungen auf Ausdehnung der wirtschaftlichen Expansionsfähigkeit mit politischen Forderungen. Außerdem wird die Erklärung der deutschen Delegation, daß sie keine höheren Zahlen nennen könne, wenn nicht als Gegenleistung gewisse Bedingungen wirtschaftlicher Art erfüllt werden, als Ultimatum der deutschen Delegation hingestellt, während festzustellen ist, daß der deutsche Vorschlag keinen ultimativen Charakter trägt.

„Matin“ schreibt: Letzten Endes wird der Abbruch vor allen Dingen Deutschland schaden, sowohl was seinen Kredit, als auch was seine politische Position betrifft. Außerdem haben die Sachverständigen selbst noch nicht ihr letztes Wort gesprochen und über ihnen stehen die Regierungen, die auch ihre Verantwortlichkeit werden übernehmen müssen.

„Echo de Paris“ erklärt: Nicht nur die finanzielle Lage, sondern auch die Politik von Vercano ist betroffen. Die Deutschen haben nur Empfinden für die politische Kraft. Die Forderung des Rheinlands hält sie in Reserve. Sobald sie sich frei bewegen können, werden sie sich gegen die Verträge auflehnen, um die Rückkehr der alliierten Truppen durchzuführen. Was die Amerikaner betrifft, so ist von ihnen nichts zu erwarten.

„Petit Parisien“ schreibt: In Konferenzkreisen stellt man die Möglichkeit nicht in Abrede, daß das Studium des Problems später auf der Grundlage des Berichtes, den die Konferenz herausgeben wird, wieder aufgenommen werden kann. Es wird vielleicht eine lange Zeit vergehen, ehe die dunklen Wolken, die sich über den Beziehungen der Alliierten zu Deutschland angehängelt haben, vertrieben sind.

„Journal“ sagt: Man muß den Deutschen selbst die Sorge überlassen, sich aus der Patsche zu ziehen, in die sie sich hineingearbeitet haben.

„Petit Journal“ erklärt, daß weniger ein Bruch als eine Vertagung eingetreten sei. Die Deutschen seien für den Augenblick Gefangene ihrer Politik.

#### Die Berliner Presse zum Abbruch.

Berlin. Das Scheitern der Verhandlungen in dem Unterstaatssekretariat Hobas wird von den Blättern als unrichtliches Ergebnis für den Abbruch der Pariser Sachverständigen-Konferenz über die endgültige Regelung der Reparationsfrage angesehen.

#### Amerika zur Befreiung seines Anspruches auf Befreiungsbetten bereit?

Paris. Im Verlaufe des gestrigen Abends ist Owen D. Young, wie der Matin berichtet, von der amerikanischen Regierung eine Mitteilung über die Eventualität einer Befreiung des amerikanischen Anspruches auf die rückständigen Befreiungsbetten erhalten haben. Diese Mitteilung, so berichtet das Blatt, lasse die Tür zur Angleichung offen.

#### Die Berliner Börse und die Reparationsverhandlungen.

Berlin. (Funkspruch.) Infolge der Krise, die bei den Reparationsverhandlungen in Paris aufgetreten ist, erfolgten bei der heutigen Börse merkliche, wenn auch nicht für-male Kursrückgänge. Eine Reihe von Papieren gab bis zu 10 und auch 12 Prozent nach. Den stärksten Rückgang notierte Vollpapiere mit 25 Prozent.



# Wufftieg des „Graf Zeppelin“ zur Süddeutschlandfahrt.

**Friedrichshafen (Südwestf.)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag um 7 Uhr 18 Minuten bei prächtigem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel zu einer Fahrt nach Süddeutschland aufgefliegen, die etwa 2 Stunden dauern soll. Es ist beabsichtigt, auf dieser Fahrt die Orte am Oberrhein bis etwa Frankfurt zu berühren. Der Piloten wird das Luftschiff über Stuttgart nehmen. Die Leitung des Luftschiffes ist ein Kettelfloß der Firma Ansbach eingebaut worden. Der Zweck der Fahrt ist hauptsächlich, das Arbeiten dieses Komplexes mit dem gewöhnlichen Komplex zu vergleichen.

Das Schiff, das bei vlliger Windstille flott durch das Meeres aufgebracht werden konnte, entsetzte sich in rascher Fahrt in Richtung Südwest.

An der Fahrt nehmen u. a. teil: Oberbürgermeister Elbert, Pfand, Ministerialrat Ruch von der Reichsbahn-Direktion, mehrere Pressevertreter und Vertreter

der Firmen Ansbach und Bosch, sowie einige Angehörige der Besatzung.

## Die Fahrt des „Graf Zeppelin“

**Freiburg (Südwestf.)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Deutschlandfahrt um 7,35 Uhr morgens Konstanz berührt, um 8,30 Uhr Waldshut a. Rh., 9,05 Uhr befand es sich über Balingen und 9,30 Uhr über Biberach. Kurz darauf überflog das Luftschiff Bielefeld, 9,55 Uhr wurde Rülpsheim und 9,45 Uhr Freiburg erreicht.

## „Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt.

**Stuttgart (Südwestf.)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 1,30 Uhr Goppingen und wurde kurz vor 2 Uhr von Ulm aus in westlicher Richtung auf der Rückfahrt nach Friedrichshafen geleitet.

## Anschlag mit einer Höllemaschine.

**Wl. Dresden.** Am Mittwoch erhielt ein Fabrikant in Gohlis einen Brief, der die Inbetriebnahme einer Maschine ankündigte. Als Abender des Briefes war ein Ingenieur Weidlich aus Gohlis angegeben, den es nach den bisherigen Feststellungen nicht gibt. Obwohl eine Maschine nicht bestellt worden war, ließ der Empfänger am Donnerstag vormittag die Riste durch einen Arbeiter vom Bahnhof Dresden-Planen abholen. Der Arbeiter legte die Riste mit einem neuen schwarzen Vorhängeloch versehenen Riste beim Kesseln zum Blick auf die Seite, wodurch die Explosion verhindert wurde. Man verhängelte sofort die Kesselanlage. Die Untersuchung ergab, daß die Riste eine von schändlicher Hand zusammengebastelte Spreng- und Brandmaschine, eine sogenannte Höllemaschine war, die mit Schwarzpulver gefüllt war. Nach dem Entladen des Schwarzpulvers wäre die Explosion und Brandwirkung der Maschine sehr groß gewesen. Der Urheber des Anschlages war bisher nicht zu ermitteln.

## Anschlag mit einer Höllemaschine.

**Wl. Dresden.** Am Mittwoch erhielt ein Fabrikant in Gohlis einen Brief, der die Inbetriebnahme einer Maschine ankündigte. Als Abender des Briefes war ein Ingenieur Weidlich aus Gohlis angegeben, den es nach den bisherigen Feststellungen nicht gibt. Obwohl eine Maschine nicht bestellt worden war, ließ der Empfänger am Donnerstag vormittag die Riste durch einen Arbeiter vom Bahnhof Dresden-Planen abholen. Der Arbeiter legte die Riste mit einem neuen schwarzen Vorhängeloch versehenen Riste beim Kesseln zum Blick auf die Seite, wodurch die Explosion verhindert wurde. Man verhängelte sofort die Kesselanlage. Die Untersuchung ergab, daß die Riste eine von schändlicher Hand zusammengebastelte Spreng- und Brandmaschine, eine sogenannte Höllemaschine war, die mit Schwarzpulver gefüllt war. Nach dem Entladen des Schwarzpulvers wäre die Explosion und Brandwirkung der Maschine sehr groß gewesen. Der Urheber des Anschlages war bisher nicht zu ermitteln.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Drei frische Diebe festgenommen. Die Leipziger Kriminalpolizei hat den Kupferschmied Walter Weidlich, den Maurer Ernst Weniger („Der Russe“) genannt und den Arbeiter Arno Müller festgenommen. Diese drei Personen haben in den letzten vier Monaten gemeinsam nicht weniger als zwanzig Ladendiebstähle ausgeführt. Einer trat als Käufer auf und trug, einer „bedeutet“ und der Dritte lenkte die Aufmerksamkeit der Verkäufer ab. Reistens wurden Herrenkleidungs- und Bekleidungsgegenstände. Die drei festgenommenen kommen aus als Täter für die in der letzten Zeit in Billardsalen vorgekommenen Diebstahlsfälle. Am Donnerstag früh gegen 6 Uhr ist der pensionierte Eisenbahnbeamte Albert Schulze, als er bei der Zweimundorfer Brücke das Eisenbahngeleise überquerte, um in seinen Garten zu gehen, von einem Personenzug erfasst und getötet worden.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Ein neuer Keller-Prozess in Leipzig. Man erinnert sich des aufsehenerregenden Prozesses gegen den Kellerer Keller aus Riederwärschitz bei Zugau, in dem Keller selbst wegen Betrugs und Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die damals mitangelegten Eheleute Köhler und Rodalla aus Reudersdorf sind lediglich wegen Nichtanzeige drohender Brandstiftung zu geringen Geldstrafen verurteilt worden. Das Urteil gegen diese Eheleute wurde vom Reichsgericht aufgehoben. Am Donnerstag ist das Schwurgericht in Leipzig in eine neue Verhandlung in dieser Angelegenheit eingetreten. Diese neue Verhandlung wird auf anderer Basis geführt, weil inzwischen der Keller eingestanden hat, daß er den Brand gelegt habe, daß aber die Frau Rodalla alles für die Brandlegung Notwendige vorbereitet habe. Die Gegenüberstellung der leugnenden Frau Rodalla mit dem aus dem Zuchthaus vorausführenden Keller wird heute Freitag erfolgen.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Verhaftung eines Diebes.

**Leipzig.** Schwere Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag stieß an der Börse ein Wagen der Straßenbahnlinie 13 mit einem Transportwagen der Straßenbahn zusammen. Der Anstoß, der auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, war so heftig, daß der Führer des Transportwagens, der 39 Jahre alte Straßenbahnführer Carl Spohr, und zwei Frauen, die Arbeiterin Helene W. und Frau K., leicht verletzt wurden. Nach Anlegung von Rotverwänden konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben.

## Wer auf Reklame verzichtet

gleich einem Manne ohne Wohnung, niemand kann ihn finden.

# Kleider - Stoffe

## unser größtes Feld!

Wir zeigen Ihnen in 4 Schaufenstern gediegene, sehr wirkungsvolle Neuheiten

### Fenster 2

Wollmusseline  
solide Frauenmuster . . . . . 3.50, 2.85, 1.75  
Wollmusseline  
rolende, helle Sommermuster . . . 4.00, 3.00, 2.50

### Fenster 3

Modernes Material für Kinderkleider . . . . . 1.50  
Reinwoll. Composé . . . . . 4.50, 3.90, 3.25  
Gediegene, das Wollgittergewebe . . . . . 4.50  
Flotte Gardine . . . . . 3.50

### Fenster 5

Die sehr begehrten **Foulard-Seiden**, in riesen-  
hafter Auswahl . . . . . 7.50, 6.50, 5.00, 4.90  
**Einfarbige Kunstseide**, doppelt breit . . . . . 2.50  
**Wach-Crêpe de Chine**, bunt, bedruckt . . . . . 4.50  
**Basistseide**, das haltbarste Sommerkleid, in  
prächtigen Mustern . . . . . 4.00

### Eckfenster

**Basistseide**, bestickt, letzte Neuheit . . . . . 5.00  
**Basistseiden-Bordüre**, hochmodern . . . . . 10.00  
**Schöne Schals und Zwillingstücher**  
vervollständigen die elegante Garderobe 7.50, 4.40, 3.20  
**Frühjahrs-Mäntel**  
immer die neuesten Eingänge 48.00, 33.00, 26.00, 19.50



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Das in weitesten Kreisen von Riesa und Umgebung bekannte  
**Farbwarengeschäft von**  
**Ferdinand Müller**  
Hauptstraße 50 (gegründet 1858)

empfehlen in besten Qualitäten

Farben aller Art  
für Del, Seil, Seim  
Sementfarben  
Oelmalerei, Strichmalerei  
Japanlack, Mattlack  
Zinkblechfarben  
Emaillierfarben  
Leinwandmalerei  
Kupfermalerei  
Zinkblechmalerei

Zerpentinöl  
Barbitolwachs  
Stofffarben  
Gardinenfarben  
Goldbräun  
Bronzen  
Schmirgelmehl  
Sandpapier  
Bismut  
Kupfer  
Glaserfitt

Chellack, Verzin  
Zinnblech, Zinnblech  
Zinnblech, Zinnblech  
Zinnblech, Zinnblech  
Zinnblech, Zinnblech  
Zinnblech, Zinnblech  
Zinnblech, Zinnblech  
Zinnblech, Zinnblech  
Zinnblech, Zinnblech  
Zinnblech, Zinnblech

Sachkundige Bedienung. — Rabatmarken.

Tranerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Gestern abend wurde unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

## Clara verw. Berg geb. Böhmig

im 80. Lebensjahre, von ihrem längeren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Riesa, Dresden u. Antwerpen, den 19. April 1929.

In tiefer Trauer

Moritz Berg u. Frau geb. Peritz  
Arthur Berg u. Frau geb. Neufester  
Otto Berg u. Frau geb. Kobisch  
Bruno Berg u. Frau geb. Hörig  
Lisbeth Berg  
Luise verw. Berg geb. Totté  
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet in Riesa, Montag nachm. 2 Uhr von der Friedhofs-Kapelle aus statt.

## Schokoladenfabrik Wilhelm Jenitzsch, Dresden-N.

bittet die Einwohner von Riesa und Umgegend, davon Kenntnis zu nehmen, daß meine seit 26 Jahren bestehende Firma, welche ca. 250 Arbeiter u. Angestellte beschäftigt, eine

## Fabrikverkaufsstelle in Riesa Hauptstraße 81

unterhält.

Es kommen in dieser Verkaufsstelle nur fabrikmäßig hergestellte Waren aller Art und größter Auswahl zum Verkauf, für deren Güte jede Garantie geleistet wird.

Man prüfe bitte meine Preise und die gebotenen guten Qualitäten. Alle Preise sind von der Fabrik festgesetzt, volkstümlich und billig!

Für die uns anlässlich unserer Silber-Kochzeit und 25jährigen Geschäftsjubiläums in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Riesa-Gröba, April 1929.

Fleischermeister Max Heyde und Frau.

## Kein Wort

ist nötig. Es ist weitbekannt, daß **Carl-Davidson und Peder-Motorräder** eine Klasse für sich sind und Ihnen den größten Gegenwert für Ihr Geld bieten. Überzeugen Sie sich unbedingt beim **Bezirksverwalter Willy Dietrich** Fahrzeughandlung, Riesa-Gröba, Oststraße 16 und Streblauer Straße 9a.

## Größte Auswahl

in Photo-Apparaten, Stativen, Platten, Papieren usw.

finden Sie bei

## Photo-Reiche

Erstes Spezialgeschäft für Photo, Kino, Projektion

**Riesa, Goethestr. 23, an der Schule**  
Kostenvoller Unterricht, Teilzahlung.

Ich habe mich überzeugt, Sie



Nur zu haben im Edel- und Trifotogenhaus **Franz Börner, Hauptstr. 44.**

## Felle

gerbt und kauft  
**Paul Jungfer**  
Großenbäcker Str. 58.  
Neu eingetroffen

## Prinzebröcke und Schlüpfen

in Seide  
für Damen und Kinder  
Haltbare Qualitäten,  
Schöne Farben,  
Niedrig im Preis.

## Baumwoll-Schlüpfen

für Damen und Kinder  
äußerst billig.  
Spezial-Wäschegeschäft  
**Arthur Hänel**  
Schulstraße 3.

## NSU-Motorrad

fast neu, 500 ccm, Modell  
1928, mit elektr. Licht,  
Dorn um, sowie  
**Renner-Original**  
(feuerfrei) ganz besonders  
billig zu verkaufen.

## Willy Dietrich Fahrzeug-

handlung  
Riesa-Gröba, Oststr. 16.  
Wiederher, sehr gut erhalt.  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen. Näheres  
Riesa, am Finzenberg 25, 2.

## Zickelfelle

sowie alle anderen Arten  
Felle zu verkaufen  
zu höchsten Preisen  
**Otto Meißner**  
Hilfsmarkt.

## Für die notwendigen Ergänzungen in Frühjahrskleidung

haben wir in allen Artikeln für Sie gerüstet

### Damen-Frühjahrmäntel

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung . . . . . von **13.75** an

### Flotte Frühjahrskleider

in waschechten Stoffen u. hübschen Mustern . . . . . von **2.00** an

### Stoffkleider

in soliden Macharten und festen Stoffen . . . . . von **4.00** an

### Entzück. Gesellschaftskleider

in aparten Farben und modernen Macharten . . . . . von **7.00** an

### Damen-Kostüme

Röcke, Blusen, Wäsche, Schürzen

Herren-Sport-, Berufs-, Arbeiter-  
Kleidung — Wäsche

Mädchen- und Knaben-Kleidung

### Duftige Frühjahrstoffe

in modernsten Mustern  
Woll-Musseline, Seide, Vellé

### Herren-Mäntel

in allen Formen und neuen Farben . . . . . **27.00**  
51.00, 42.00, 38.00

### Herren-Mäntel

erstklassige Ausführung, beste Qualitäten . . . . . **58.00**  
82.00, 75.00, 62.00

### Herren-Anzüge

mod. Macharten, I- u. II-reih., tadelloser Sitz . . . . . **20.00**  
48.00, 39.00, 32.00

### Herren-Anzüge

Maß ebenbürtig, erstklassige Qualitäten . . . . . **59.00**  
92.00, 75.00, 64.00

Meine Auswahl in entzückenden Neuheiten ist wie immer groß

## Bekleidungshaus Franz Heinze

### Behrreiche Ziffern.

Von Dr. K. L. Reichsminister a. D.

Statische Betrachtungen anzustellen, ist durchaus nicht immer so langweilig, als es auf den ersten Blick scheint. Aber immer ist es außerordentlich schwierig, die Ziffern der Statistik richtig zu würdigen. Das gilt ganz besonders auch hinsichtlich der Ziffern der öffentlichen Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden. Das nächste Zahlenmaterial gibt nie ein abgeschlossenes oder richtiges Bild, da es sich immer um richtiges Erkennen der hinter den Ziffern liegenden Tatsachen und Ursachen. Die Landtagswahlen in Sachsen geben Veranlassung, sich einmal einige Ziffern der finanziellen Belastung näher anzusehen, die nach den letzten Entscheidungen für den einzelnen Staatsbürger durch die öffentliche Verwaltung des Landes Sachsen verursacht werden.

Der gesamte Zuschußbedarf in Sachsen betrug auf den Kopf der Bevölkerung berechnet im Jahre 1917/18 RM. Nur ein deutsches Land, Baden, weist einen höheren Kopfbeitrag mit 118,64 RM. auf, während in Preußen 110,06 RM., in Bayern 99,88 RM. und in Thüringen nur 85,15 RM. auf den Kopf der Bevölkerung kommt. Nun wäre es ganz verfehlt, aus diesen Ziffern auf eine ganz allgemein unzureichende öffentliche Verwaltung in Sachsen zu schließen. Bei einer Wohnfläche von 883 Menschen auf den Quadratkilometer (Sachsen) sehen an sich schon die Verwaltungsanforderungen anders aus als bei 97 Menschen auf den Quadratkilometer (Bayern), und in einem Industrieland anders als in einem Agrarland. Aber so viel zeigt die Ziffer für Sachsen, daß aller Anlaß gegeben ist, einem weiteren Anstiegen des Zuschußbedarfs entgegenzuwirken.

Der weitaus größte Teil des Zuschußbedarfs wird durch soziale und kulturelle Zwecke, also durch das Wohlfahrts- und Bildungswesen, bedingt. Mit 29,26 RM. jährlichem Zuschußbedarf auf den Kopf der Bevölkerung für Fürsorge- und Gesundheitswesen zeigt Sachsen die höchste Belastung unter den Ländern. Die geringste Belastung hat Thüringen mit 13,11 RM., Preußen hat 19,41 RM., Bayern 14,21 RM. Die wirtschaftliche und soziale Struktur Sachsens erklärt die besondere Höhe des Bedarfs, aber auch hier mag die Höhe zu besonders sorgfältiger Prüfung neuer Aufwendungen.

In der Erwerbslosenfürsorge einschließlich Arbeitsnachweis marschieren Preußen mit 5,14 RM. Zuschußbelastung pro Kopf an der Spitze, aber dann kommt auch gleich wieder Sachsen mit 4,44 RM., während Baden hier mit 2,12 RM. die geringste Belastung aufweist.

Für das Wohnungswesen ergab sich in Sachsen ein Zuschußbedarf von 12,22 RM. pro Kopf. Nur Preußen hatte mit 18,16 RM. einen höheren Bedarf, bei allen anderen Ländern zeigen sich geringere Ziffern bis herab zu 8,42 RM. bei Thüringen. Die dicht zusammengebrängte Bevölkerung Sachsens ergibt zwangsläufig einen besonders starken Aufwand zur Milderung der Wohnungsnotkatastrophe.

Im Volks- und Fortbildungswesen marschieren Sachsen wieder an der Spitze. Der Zuschußbedarf beträgt hier jährlich 22,77 RM. auf den Kopf, bei Preußen 18,05, bei Bayern 18,17, bei Thüringen 21,56 RM. Württemberg hat mit 16,08 RM. den geringsten Bedarf, wobei zu berücksichtigen ist, daß hier die Volksschulpflicht nicht 8, sondern 7 Jahre beträgt. Dagegen bedingt in Württemberg das höhere, mittlere und Fachschulwesen einen Zuschußbedarf von jährlich 9,19 RM., ein Betrag, der nur noch durch Baden mit 9,47 RM. übertroffen wird, während sich Sachsen bei 7,88 RM., Preußen bei 6,00 RM. und Bayern bei 6,40 RM. halten. Für Wissenschaft und Kunst weist Hessen mit 6,99 RM. den höchsten Zuschußbedarf auf, dann kommt Baden mit 4,88 RM. Bei beiden Ländern ist die Höhe bedingt durch eine für die Größe der Länder unverhältnismäßig große Zahl von Hochschulen. Für Sachsen liegt hier die Ziffer bei 5,15 RM., für Preußen bei 3,99 RM., für Bayern bei 4,24 RM. und für Thüringen bei 3,88 RM. Die Höhe verursacht in Sachsen den geringsten Zuschußbedarf von allen Ländern, und zwar mit 0,82 RM. auf den Kopf, den höchsten Bedarf zeigen Bayern mit 4,53 RM. und Baden mit 5,04 RM., während Preußen bei 2,17 RM. steht. Die Entwicklung in allen Ländern muß dahin gehen, ohne auf die Reichsreform zu warten, durch eine möglichst rasche Vereinfachung und Zusammenfassung der öffentlichen Verwaltung und durch gesteigertes finanzielles Verantwortlichkeitsgefühl den Zuschußbedarf wesentlich herabzurufen.

### Die Streitgefahr bei der Reichsbahn wächst.

Die Reichsbahn hat bekanntlich in einer Verlautbarung bekanntgegeben, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in der Lage sei, den Lohnforderungen der Arbeiter nachzukommen. Diese Verlautbarung ist erfolgt, nachdem zwischen den Vertretern des Reiches, Preußens und anderer Länder sowie der Bahn eine eingehende Verhandlung über diese Frage stattgefunden hat. Bei dieser Besprechung erklärte die Reichsbahn, daß auch eine Teilhilfe nicht möglich sei, daß z. B. bei einer Angleichung der Lohnklasse I und II und bei einer Lohnherabsetzung von nur 4 Pf. ein Betrag von 8 Mill. M. herauskäme, der sich um weitere 2 Mill. M. erhöhen müßte, wenn die dann notwendigen Zuschläge für das Bedingungsverfahren ufm. hinzukämen.

Unter diesen Umständen dürfte eine Verständigung zwischen der Reichsbahn und dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund kaum noch eine Aussicht auf Erfolg haben. Die Eisenbahngewerkschaften im Reich haben infolgedessen in den letzten Tagen eine sehr intensive Tätigkeit entfaltet, die sich mit Vorbereitungen für eine Kampfbewegung beschäftigt. Aus gewissen Anzeichen ist erkennbar, daß eine erhöhte Streikbewegung besonders in Sachsen und in den Bezirken Halle, Kassel und Frankfurt a. M. sich bemerkbar macht. Auch in Berlin besteht die Gefahr einer Arbeitsniederlegung.

Zu obiger Meldung erfahren wir ergänzend: Die Reichsbahn hat auf Grund des bei ihr von den Epitengewerkschaften eingegangenen Schreibens eine Verbindung mit den Reichsreformräten zwecks einer nochmaligen Besprechung der Lage aufgenommen. Da die Neubildung der Reichsregierung erst jetzt erfolgt ist, hat eine Besprechung bisher noch nicht stattgefunden. Voraussichtlich wird eine solche in den nächsten Tagen erfolgen. Bekanntlich haben die Epitengewerkschaften sich dafür eingesetzt, während dieser Zeit Streiks nach Möglichkeit zu verhindern. Es muß im Interesse der stetigen Weiterentwicklung der Wirtschaft gefordert werden, daß der Lohnstreik bei der Eisenbahn erst nach Abschluß der Pariser Verhandlungen ausgetragen wird.

### Der Kampf gegen das Prohibitionsgesetz in Amerika.

Madison (Wisconsin). Die gesetzgebende Versammlung des Staates Wisconsin nahm drei Gesetzentwürfe zugunsten der Abschaffung der für Wisconsin zur Durchführung der Prohibition erlassenen Sondergesetze und der Aufhebung des Prohibitionsrats des Staates an.

## Kopferbrechen in der Genfer Kommission.

### Der Abrüstungsausschuß und die russischen Vorschläge. — Noch kein abschließendes Ergebnis.

Genf, 18. April. Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung unter der türkischen Außenminister Tewfik Pascha bei der zahlreichen Berührungspunkte zwischen dem Sowjetprojekt und dem eigenen Abkommensentwurf des Ausschusses, wodurch bei einer Abstimmung die verschiedenartigsten Mißverständnisse entstehen könnten. Die türkische Delegation, die eine Präjudizierung ihres eigenen und anderer Vorschläge vermeiden wollte, werde sich deshalb der Stimme enthalten.

Darauf erklärte Litwinow Sinn und Bedeutung seines Entschließungsantrags. Er wandte sich dagegen, daß noch eine Grenze für die Rüstungen angegeben werde und verlangte eine klare Antwort über die Frage einer künftigen Herabsetzung der Rüstungen, wenn mit der Abrüstung der Hoffnungen und Forderungen der breiten Massen in Bezug auf die Verminderung der Kriegsschmerzen und der militärischen Rechnung getragen werden solle. Unter Hinweis auf das französische-englische Flottenkompromiß, das bei Anwendung der individuellen Festlegung der Abrüstungszahlen keine Abstriche, sondern nur eine Beschränkung gewisser Schiffskategorien vorsehe, bezeichnete er jede andere als die proportionale Methode als unzulässig und unrealisierbar und betonte, daß die proportionale Abrüstung allein das bestehende Verhältnis zwischen den Streitkräften der einzelnen Länder und damit auch ihre Stabilität unverändert bestehen lassen. Trotzdem sei die Sowjetdelegation bereit, ein anderes allgemein anwendbares Kriterium, wie zum Beispiel das von der türkischen Delegation vorgeschlagene, anzunehmen. Schließlich versprach er die Notwendigkeit einer vorherigen Festlegung der Abrüstungszahlen, womit eine wesentliche Vorarbeit für die Abrüstungskonferenz geleistet würde, deren baldige Einberufung nach seiner Auffassung davon abhängen, daß der Vorbereitungsausschuß entsprechende Vorschläge ausarbeite.

Mit der Annahme der drei russischen Grundzüge, so schloß Litwinow seine Ausführungen, würde sich der Ausschluß auf den Weg der tatsächlichen Vorbereitung der Lösung des Abrüstungsproblems begeben, einer Vorbereitung, die für den Erfolg der Abrüstungskonferenz absolut unentbehrlich sei. Die mit diesem Vorgehen bedingte Erweiterung des Arbeitsprogramms werde dem Ausschuss auch erst ermöglichen, in die Beratung des türkischen Abrüstungs-Vorschlags (Herabsetzung der Rüstungen aller

Großmächte auf das gleiche Niveau) und des chinesischen Vorschlags (Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht) und weiterer ähnlicher Vorschläge einzutreten.

Litwinow beantragte schließlich getrennte Abstimmung über jeden einzelnen der drei russischen Grundzüge, da zu erwarten sei, daß gewisse Delegationen einen Teil der Grundzüge annehmen, einen anderen Teil ablehnen werden. Eine getrennte Abstimmung werde auf jeden Fall zeigen, ob man für oder gegen die Abrüstung sei.

Nach Litwinow meldete sich der tschechoslowakische Vertreter Hierlinger zum Wort und beantragte, bevor man in der Aussprache über den russischen Entschließungsantrag fortfahre und jede einzelne Delegation ihre Meinung abgibt und begründe, dem Präsidenten Zeit zu lassen, genau festzustellen, unter welchen Voraussetzungen der Ausschuss in eine Behandlung des Antrags eintreten könne. Dieser Antrag wurde unterstützt von den Vertretern Rumäniens und Japans.

Auch der italienische Vertreter erklärte sich damit einverstanden, ging aber gleichzeitig in eine ausführliche Darstellung des italienischen Standpunktes ein, indem er den 1. Punkt, nämlich die effektive Rüstungsüberprüfung, bejahte, und zwar in der Form, daß Italien bereit sei, jeder, auch der allerhöchsten Herabsetzung der Rüstungen, zuzustimmen, wenn auch alle anderen europäischen Kontinentalmächte auf das gleiche Niveau abrückten. Wegen die Anwendung der proportionalen Methode vertrat er die Auffassung, sie lasse die Sicherheitsfaktoren unberücksichtigt, deren Bewertung der Konferenz überlassen bleiben müßte. Die ziffermäßige Festlegung der Abrüstungskoeffizienten selbst muß nach seiner Meinung von der Abrüstungskonferenz selbst vorgenommen werden.

Darauf ergriff Litwinow nochmals das Wort und sagte, daß er gegen den Antrag sei, die Beratung zu vertagen und dem Büro und dem Präsidium an Stelle des Ausschusses die Antwort auf seine Fragen anzuschreiben, worauf sowohl der Präsident als auch der tschechoslowakische Delegierte betonten, daß es sich nicht darum handle, daß das Präsidium an Stelle des Ausschusses antwortet, sondern, daß es zuerst über einige Vorfragen verhandelt, worauf dann der Ausschuss wieder in Arbeit trete.

Nach dieser Erklärung wurde der Antrag vom Präsidenten als angenommen erklärt.

## Ausschußberatungen im Reichstage.

### Aus dem Strafrechtsausschuß.

Berlin. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags nahm den § 239, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer den Betrieb einer öffentlichen Anstalt dienenden Telegraphen, Fernsprecher, Post- oder Rohrpostanlage dadurch verdirbt oder gefährdet, daß er Bestandteile oder Zubehör beschädigt, zerstört, beseitigt oder verändert. Der Verstoß ist strafbar. Abgelehnt wurde die im Entwurf ursprünglich vorgesehene Bestimmung, wonach in besonders schweren Fällen Justizanklage und bei Fahrlässigkeit Geld- oder Gefängnisstrafe verhängt werden sollte.

Zurückgestellt wurde der § 240, der das Delikt behandelt, unbedacht und wider Wissen des Reeders oder Schiffers Varnahme auf ein Schiff zu bringen.

Unverändert angenommen wurde § 241, der Gefängnisstrafe vorseht für denjenigen, der bei der Leitung oder Ausführung eines Baues oder des Abbruchs eines Bauwerkes gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst handelt und dadurch eine Gefahr für Leib oder Leben herbeiführt. Bei Fahrlässigkeit tritt Geld- oder Gefängnisstrafe ein.

### Erweiterung des Schutzes der Schwangeren und Wöchnerinnen.

Berlin. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beschloß auf Antrag der Sozialdemokraten, desentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten einstimmig einen Gesetzentwurf, worin vorgesehen ist, daß die Wochenhilfe auf dreiviertel des Grundlohns erhöht und die Frist für Inanspruchnahme von vier auf sechs Wochen verlängert wird. Weiter sollen die Schwangeren, die von diesem Recht Gebrauch machen, Mitglieder der Krankenkasse bleiben, wodurch ihnen die Krankenhilfe gewährleistet wird. Die Frist für Erhaltung der Mitgliedschaft in der Invalidenversicherung wird von acht auf zwölf Wochen erhöht. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf vorzunehmen, durch den der Schutz der Schwangeren und Wöchnerinnen auch für Landarbeiterinnen und Hausgehilfen geregelt wird.

### Reichsrichtlinien für die Finanzierung des Wohnungsbaues.

Berlin. Der Wohnungsausschuß des Reichstags nahm am Donnerstag nach längerer Aussprache Reichsrichtlinien für die Finanzierung des Wohnungsbaues an, danach soll u. a. die öffentliche Hand auch weiterhin bei der großen Mehrzahl der zu erstellenden Wohnungen mitwirkend bei der Finanzierung des Wohnungsbaues mitwirken. Die Mieten der mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln erstellten Mietwohnungen müssen für die breiten wirtschaftlich tragbaren sein. Vor der Bewilligung öffentlicher Mittel muß die Finanzierung der Bauvorhaben nachgewiesen sein. Die Mieten müssen so beschaffen sein, daß sie 15 Prozent des Einkommens linderreicher Familien nicht übersteigen. Der Baubetrieb muß sich von der öffentlichen Hand aufgestellten Bestimmungen über Planung und Ausstattung der Wohnungen sowie den besonderen Vorschriften für die Art der technisch Ausführung des Baues unterwerfen. Bruttovermögen ist in möglichst hohem Umfang heranzuziehen. Bei Versorgungsämtern mit besonders beschränkten Einkommensverhältnissen soll eine weitere Ermäßigung der Miete durch Verhinderung der öffentlichen Mittel erfolgen. Zur Senkung der Mietmieten für linderreichere Familien ist ein Teil der Rückkäufe aus der Grundsteuer zu verwenden. Auch für zahlungsunfähige Mieter in Mietwohnungen sind Beihilfen aus dem Hausinspektorenvermögen zur Verfügung zu stellen. Die Eintragung von Rückkäufen und Höchstzulagen ist bei jeder

hypothek vorzuziehen. Bei Bearbeitung von Hauskassenhypotheken empfiehlt sich die Vereinfachung der gemeinnützigen und der privaten Unternehmungen in angemessenem Verhältnis. Zur Unterhaltung des Wohnungsbaues sind auch Steuer- und Gebührenerleichterungen zu erwägen. Der Baubetrieb muß unter allen Umständen einen angemessenen Betrag an Eigenkapital beibringen. Anzuregen ist, das volle Einkommen aus der Hauskassensteuer für den Wohnungsbau zu verwenden.

### Der Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beendete am Donnerstag die Beratung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Angenommen wurde eine Entschließung der Abgeordneten Frau Dr. Hertwig-Bürger (Dsp.), Frau Behrer (Ld.), Frau Böhm-Schuch (Dsp.), wonach zur wissenschaftlichen und praktischen Förderung der städtischen und ländlichen Landwirtschaft Mittel hergegeben werden sollen aus dem Titel Beihilfen für Forschungen auf dem Gebiet der Ernährung und zur praktischen Verwertung der Forschungsergebnisse.

Eine längere Aussprache entstand über die Unterhaltung der Sechsberei. Dabei teilte Minister Dietrich auch mit, daß als Beihilfen zum Erlaß für die in diesem barten Winter erlittenen Leids- und Belästigungen ein Fonds von fünfzigtausend Reichsmark abgesetzt werden würde. Der Minister teilte weiter mit, daß man auf alle Fälle bestrebt sei, die deutsche Sechsberei, soweit dies irrendmöglich, zu erhalten. Für die Renteinerer händen leider nur verhältnismäßig geringe Mittel zur Verfügung. Der Minister will sich aber bemühen, diese aus anderen Fonds zu ergäßen.

Bei einem weiteren Titel erklärte Minister Dietrich, es liege nicht seine Absicht, die von seinem Vorgänger eingeleitete Aktion auf dem Gebiete des Volkserwerbes einzustellen. Sie solle im Gegenteil fortgeführt und, sobald es die Mittel des Reiches zuließen, auch weiter ausgebaut werden. Der Minister erklärte, daß er auf Grund der bei der Durchführung des Rotprogramms gemachten Erfahrungen gewisse Umstellungen vorgenommen habe, jedoch nicht nur der Absicht, sondern vor allem auch die Produktion als solche erlaßt werde. Außerdem sei sein Programm im Gegenstand zum Rotprogramm auf lange Zeit abgestellt.

Ein Antrag des Kommunisten Wörnte, zur Kinderbeihilfe fünf Millionen einzusetzen, wurde abgelehnt. Die vereinbarten Erleichterungen wurden angenommen.

### Wiffel verteidigt die Sozialversicherung.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wies Reichsarbeitsminister Wiffel die Behauptung zurück, daß die Sozialversicherungen den Willen zur Selbsthilfe lähmten, den Sparkurs schwächen und nur Faulenzer zuchteten. Dabei bedachte man nicht, daß es sich nur der Form nach um Staatsfürsorge, dem tieferen Weien der Sozialversicherung nach aber um nichts anders als organisierte Selbsthilfe handle, da doch der Versicherungsbeitrag aus Lohn kamme. Die Sozialversicherung sei eine kollektiv-sparrnähige Fürsorge für die Zukunft. Das erparte Versicherungskapital stehe unter Selbstverwaltung der Arbeitnehmer und Arbeitnehmer. Uebersehen werde von den Kritikern, daß auch der Arbeitgeber der Nutznießer der durch die Sozialversicherung wiederhergestellten und konservierten Arbeitskraft sei. Auch die sehr wichtige sozialpolitische Bedeutung der Sozialversicherung werde übersehen, die darin gegeben sei, daß der Stärkere und Gefährdere mitspare, in den weniger Starken und weniger Gefährdeten. Demgegenüber erscheine der private Sparrer, der nur für sich und seine Familie und nicht für die Gesamtheit spare, als ein Goßf. Die Forderung, zu sparen statt zu versichern, zerschneide die Wurzel der Solidarität, ohne die auch die privaten Versicherungen nicht bestehen könnten.

## Vor der Entscheidung in Paris.

In Paris scheint sich jetzt die Lage zu klären, ob im positiven oder negativen Sinne sei dazugesetzt. Einigen nach ist es nur, daß die deutsche Öffentlichkeit ihre Informationen über die jüngste Entwicklung auf der Reparationskonferenz von ausländischer Seite beziehen mußte, war es doch das französische offizielle Bureau, das der Außenwelt die ersten Mitteilungen über Höhe und Inhalt der deutschen Gegenanträge machte. Das ist eine Erscheinung, die bei Verhandlungen deutscher Vertreter mit ausländischen Mächten leider nicht vereinzelt besteht. Gewiß wird von den deutschen Sachverständigen auf die sogenannte Vertraulichkeit der Beratungen geachtet, doch ist es offensichtlich, daß die Gegenparteien fortgesetzt Informationen begehrt, was den deutschen Delegierten ohne weiteres das Recht verleiht, auch ihrerseits von der bisherigen strengen Handhabung der Vertraulichkeit abzugehen und etwas mehr aus der Reserve herauszurufen. Man könnte sogar sagen, daß für die deutsche Delegation nunmehr der Augenblick gekommen wäre, alle ihre Karten auszuspielen und öffentlich zu erklären, unter welchen Bedingungen ihr eine Lösung des Reparationsproblems möglich erscheint. Wir halten es wenigstens nicht für zwecklos, die öffentliche Meinung weiterhin aufschalten zu wollen. Die Pariser Presse beschäftigt sich doch bereits sehr eingehend mit dem von Davao veröffentlichten deutschen Gegenantrag, der für die Dauer von 17 Jahren Annuitäten in der Höhe von 1650 Millionen Reichsmark vorsehen soll. Die Art und Weise, wie gewisse Pariser Blätter dieses deutsche Angebot kommentieren, indem sie es z. B. als eine Improvisation und einen lächerlichen Gegenantrag bezeichnen, fordert doch allmählich den schärfsten Widerspruch der deutschen Öffentlichkeit heraus. „Welt Pariser“ scheint sich sogar nicht, der deutschen Delegation die Absicht zu unterstellen, daß sie die Konferenz wissenschaftlich zum Scheitern bringen wolle. So und ähnlich können auch die Verlautbarungen der anderen Boulevardblätter, so daß man den Eindruck gewinnen muß, als ob Frankreich an einer Weiterführung der gegenwärtigen Reparationsverhandlungen gar nicht mehr interessiert sei. Dieser französische Einseitigkeit gegenüber ist es wohl nicht ohne Bedeutung, was der englische Arbeiterführer Snowden in einer Parlamentsrede am Mittwoch ausgeführt hat, wobei er auch Paris im Rat gab, noch vor den englischen Neuwahlen in der Reparationsfrage eine Verständigung mit Deutschland herbeizuführen, da ein ähnlicher sozialistischer englischer Schachspieler bei einer später vorzunehmenden Endregulierung der Reparationen weniger Geduld an den Tag legen würde als Churchill und seine Sachverständigen. Freilich würde es trügerisch, allzu große Hoffnungen auf Einwirkungen oder Warnungen der englischen Arbeiterpartei zu setzen. Frankreich wird sich durch solche Einflüsse schwerlich von seinem bisher eingeschlagenen Wege abbringen lassen. Insofern dürften auch die Aussichten eines neuen amerikanischen Vermittlungsversuches nur äußerst gering sein, und wir haben allen Grund, einen Zusammenbruch der Pariser Reparationsverhandlungen zu befürchten.

## Stürmische Aussprache über das Verbot der Stahlhelmtagung im Danziger Volkstag.

X Danzig. Im Volkstag wurde gestern die große deutsch-nationale Anfrage über das Verbot der Stahlhelmtagung behandelt. Namens der Regierung gab Präsident Dr. Sahm eine Erklärung ab, in der er den Beschluß des Senats ausführlich begründete. Er stellte dabei fest, daß es sich bei der geplanten Stahlhelmtagung nicht um eine Veranstaltung von ausgesprochenem Danziger Charakter handelte, und daß die Zahl der auswärtigen Gäste die der Danziger Mitlieder bei weitem übersteigen sollte. Daher sei der Senat verpflichtet gewesen, die Tagung wegen Gefährdung der freien Stadt Danzig in außenpolitischer Hinsicht zu verbieten. Gegenüber dem Vorwurf, daß der Senat dem Reichsbanner die Erhaltung einer Tagung in Danzig gestattet habe, sei hervorzuheben, daß diese Veranstaltung erst genehmigt worden sei, nachdem der Verband die Zulassung gegeben hätte, daß nur eine ganz geringfügige Anzahl von auswärtigen Gästen erscheinen würde. Von deutsch-nationaler Seite wurde demgegenüber erklärt, daß es dem Stahlhelm völlig fern gelegen habe, Danzig irgendwie zu schädigen. Präsident Sahm, der noch einmal in die Debatte eintritt, hielt die Bedenken der Regierung aufrecht. Die Debatte endete schließlich mit einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem deutsch-nationalen Abgeordneten Biehm und dem Präsidenten des Senats, in deren Verlauf der deutsch-nationale Abgeordnete Schwegemann an die Adresse des Senatspräsidenten folgenden Zwischenruf richtete: „Blamieren Sie sich weiter, wie bisher!“ Um ein Haar wäre es noch zu Schlägereien gekommen, als ein Nationalsozialist die Reichsbannerleute als Muechelmörder bezeichnete.

## Bombenattentat auf das italienische Generalkonsulat in Tunis.

Rom. (Funkpruch.) Wie die Blätter berichten, wurde auf das italienische Generalkonsulat in Tunis ein Bombenattentat verübt, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen. Die Explosion war sehr heftig. Sämtliche Fenster des Konsulats und der umliegenden Häuser gingen in Trümmer. Der Fußboden des Konsulats wurde aufgerissen und Splitter und Mauerstücke wurden in einiger Entfernung vom Konsulat aufgefunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

## Die Reichsunterstützungen für den Luftverkehr.

X Berlin. In der Sitzung der Staatsrat für den Luftverkehr um insgesamt 26 700 Millionen RM, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß zwar mit einer Einschränkung des von der Luft-Gesellschaft begebenen Streckennetzes zu rechnen ist, daß aber Hoffnung besteht, die großen internationalen Linien weiter zu betreiben. Allerdings wird es in einigen Fällen nicht zu vermeiden sein, daß internationale Linien über Deutschland geführt werden, an denen der deutsche Flugverkehr nicht beteiligt sein wird. Da der innerdeutsche Flugverkehr bisher zu 90 Prozent von den beteiligten Ländern und Städten subventioniert worden ist, wird er von den Staatsräten nur zum ganz geringen Teil betroffen.

Im vergangenen Jahr hatte das Reich von den 22 Millionen RM Flugzeugsubventionen 1,6 Millionen für innerdeutsche Strecken demittelt. Auch dieser kleine Fonds ist in diesem Jahre gestiegen worden. Die Subventionen für die Luft-Gesellschaft, die bisher nur zum Teil in der, zum anderen Teil in Flugzeugen und Geräten erfolgten, werden künftig nur noch in deren Geldunterstützungen bestehen. Die Streckenlänge wird von 1,70 Mt. pro Kilometer für einmotorige Maschinen auf 1,50 Mt. herabgesetzt worden und von 4 Mt. für mehrmotorige auf 3 Mt. Nur für die größten Maschinen werden Beträge bis zu 4 Mt. bezahlt. Jeder einen Reklamations bei der Luft-Gesellschaft hat

durch die Staatsräten bedingten Einschränkungen haben bisher Verhandlungen noch nicht stattgefunden.

Die beiden großen Flugprojekte, das Transatlantik- und das Transpazifikprojekt, werden unter den gegenwärtigen Bedingungen nur durch die Ausnutzung eines Mittelwegs möglich sein. Sowohl für die Einrichtung eines Flugverkehrs nach dem fernsten Osten, wie auch für den Flugverkehr nach Südamerika haben seit zwei Jahren umfangreiche Vorbereitungen stattgefunden. Ueber das Fernostproblem sind seit Jahren Verhandlungen mit den Russen im Gange. Ebenso hat man mit den südamerikanischen Staaten verhandelt. Der Transatlantikverkehr kann sofort aufgenommen werden, wenn die geeigneten Maschinen und die nötigen Mittel vorhanden sind.

Bu der Frage der Unterstützung des Luftschiffbaus erfahren wir, daß eine Anleihe aufgenommen werden soll, für die das Reich Zinsdienst und Rückzahlung garantieren wird.

## Der sächsische Landbund stellt eine eigene Landvolkliste auf.

18. Dresden. Der sächsische Landbund teilt dem Telemont-Zentraldienst mit: Die Presse hat in mehreren Fällen in einer z. T. mißverständlichen Form über den Antritt der Kandidaten der Sächs. Landvolk-Liste an die DVP, nach der Wahl und zum anderen über den Ausfall von 17 000 Stimmen der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei bei der vorigen Reichstagswahl berichtet. Um alle Zweifel zu beseitigen, verweisen wir auf den nachstehenden maßgeblichen Beschluß des Bundesvorstandes des Sächs. Landbundes vom 9. April 1920, der folgendermaßen lautet:

1. Der Sächs. Landbund stellt in den kommenden Landtagswahlen eine eigene Landvolkliste auf.
  2. Die gewählten Abgeordneten bilden eine eigene Fraktion.
  3. Diese Fraktion tritt zu der Fraktion der DVP, in noch näher festzulegendem bestimmtes Verhältnis.
- Weiter müssen wir berichtigend erwähnen, daß die bei der letzten Reichstagswahl für die Christlich-nationale Landvolk- und Bauernpartei abgegebenen 17 000 Stimmen nicht verloren gegangen sind, sondern auf die Reichsliste angerechnet wurden, so daß Herr GutsMuths Bauer-Wiederberg ein Reichstagsmandat erhielt.

Die beiden in einer ganzen Anzahl von Tageszettungen erschienenen Zusätze über den Antritt an die DVP, und den Stimmenausfall der Christlich-nationalen Landvolk- und Bauernpartei sind nicht vom Sächs. Landbund veranlaßt worden.

## Die Reichsbahn im März.

18. Berlin. Der Umschwung der Witterung führte im März zu einer starken Steigerung des Güterverkehrs. Die plötzliche Verkehrsteigerung in Saatgut, Düngemitteln, Südrüben, Baumaterialien usw. stellte hohe Anforderungen an den Wagenpark. Im allgemeinen gelang es, den Bedarf an offenen Wagen regelmäßig und rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, während gedeckter Wagen nicht überall in vollem Umfange bereitgestellt werden konnten. Insgesamt wurden arbeitsfähig durchschnittlich 149 000 Wagen gestellt, 17 Proz. mehr als im Vormonat. Im Ruhrgebiet steigerte sich der Kohlenverkehr in der ersten Hälfte März zu einer Höhe, die selbst während des besten Standes der englischen Bergarbeiter nicht erreicht worden war.

## Abschluß der Stirkberger Ermittlungen der Berliner Kommission.

X Bielefeld (Schlesien). Gestern nachmittags haben die drei Berliner Kriminalbeamten, Kriminalrat Hoppe, Kriminalkommissar Brahm und Kriminalsekretär Neper sowie Kriminalkommissar Drehschütz, aus Bielefeld Stirkberg verließen. Damit haben ihre Ermittlungen in der Jannowitzer Mordaffäre ihren Abschluß gefunden. Das von ihnen gesammelte sehr umfangreiche Material geht nunmehr an den Untersuchungsrichter.

## Das Urteil gegen die ungarischen Franziskaner.

X Paris. In der Angelegenheit gefällter ungarischer Wertpapiere, die seinerzeit großes Aufsehen erregt hatte, wurden gestern die Hauptangeklagten Josef Blumenstein, Lombini, Lacaze, La Houpiere und Riall zu je zwei Jahren Gefängnis und 3000 Francs Geldstrafe verurteilt. Von den übrigen Angeklagten wurden drei zu je einem Jahr Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe und zwei zu je acht Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Gegen sechs weitere Beschuldigte wurde in Abwesenheit auf zwei Jahre Gefängnis und 3000 Francs Geldstrafe erkannt, gegen einen siebenten, ebenfalls in Abwesenheit, auf 1 Jahr Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe. Vier Angeklagte wurden freigesprochen. Der ungarische Regierung wurde als Nebenklägerin eine Entschädigung zugesprochen.

## Urteil

### im Chorzower Zollhinterziehungsprozeß.

X Rattow. In dem großen Zollhinterziehungsprozeß gegen 13 Beamte des Zollamts in Chorzow und mehrere Kaufleute, die beschuldigt wurden, hauptsächlich Genußwaren waggonweise geschmuggelt zu haben, falls deklarieren zu haben, wurden zwei Angeklagte zu einer Geldstrafe von 50 000 Mark, im Nichtbeitragsfalle zu einem Jahr Gefängnis für je 100 Mark, verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden mangels Beweises freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte Geldstrafen von 6510 Mark bis 112 698 Mark für sämtliche Angeklagte und für drei außerdem vier und sechs Monate Gefängnis beantragt.

## Stiftung für ehemalige Kriegsgefangene.

18. Berlin. Zur Verwirklichung gewisser Entschädigungsvorhaben der ehemaligen Kriegsgefangenen ist die Einrichtung einer Stiftung für ehemalige Kriegsgefangene angeregt worden. In einer Eingabe an den Reichsausschuss für die Kriegsgefangenen, die die Reichsregierung unterbreitet. Es wird die Verwirklichung eines Betrages von 10 Millionen Mark als Zweckmittel für die Stiftung verlangt, und zwar als Ausgleich für die durch das völkerrechtswidrige Verhalten der Ententestaaten den Kriegsgefangenen entgangenen Verluste an Arbeitsgutachten. Die wichtigste Aufgabe der Stiftung soll die Schaffung einer Kriegsgefangenenheimstätte sein, in welcher durch Beschäftigung in Obst- und Gartenbau und in Kleinindustrie den ehemaligen Kriegsgefangenen die Möglichkeit zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg geboten werden soll. Ein Arbeitsamt, ein Alters- und Invalidenheim sollen der Fürsorge für vorübergehend Kranke und dauernd Erwerbsunfähige dienen. Ferner soll im Rahmen der Stiftung ein Fonds geschaffen werden, aus welchem Darlehen zur Minderung der Wohn-

summe in den Reihen der ehemaligen Kriegsgefangenen gegeben werden sollen. Die Realisierung der Sanitäts-, Wohnungs- und Wiederaufbauarbeiten ist in diesen Vorhaben nicht einbezogen, da diese Vorhaben auf ganz anderen rechtlichen Voraussetzungen beruhen.

Anlässlich der diesjährigen Bundestagung der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener findet am 6. und 7. Juli d. J. in Weiden, der 1000-jährigen Stadt, ein großes Kameradschaftstreffen ehemaliger Kriegsgefangener statt.

## Neue sozialpolitische Gesetze.

18. Berlin. Im Haushaltsausschuss des Reichstags gab am Donnerstag Reichsarbeitsminister Brügel eine Übersicht über die größeren Gesetzgebungsarbeiten seines Ministeriums nach dem Stande vom 1. April 1920.

In Vorbereitung befinden sich eine vierte Novelle zur Krankenversicherung und Gesetzentwürfe über Unfallversicherung in der Unfallversicherung, Ausdehnung der Unfallversicherung, Unfallfürsorge für Gefangene, zur Wahrung des Reichsnotstandsgesetzes, zur Abänderung der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 12. Februar 1920. Auf dem Gebiete des Arbeitsrechts und Arbeitsschutzes liegen dem Reichstag vor der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, eine Abänderung der Verordnung über Errichtung von Arbeitskammern im Bergbau und ein Gesetz über das internationale Übereinkommen betreffend die Errichtung von Verfahren zur Festlegung von Mindestlöhnen. Dem Reichstag vorgelegt sind Entwürfe eines Hausgehilfen-Gesetzes, die Ratifizierung der Washingtoner Übereinkommen über Nachtarbeit der Frauen, über das Mindestalter für Zulassung von Kindern zur gewerblichen Arbeit, sowie die Genfer Übereinkommen betreffend den wöchentlichen Ruhetag in gewerblichen Betrieben und die Nachtarbeit in Bäckereien. Dem Reichstagsausschuss vorgelegt sind Gesetzentwürfe betr. Ratifizierung des internationalen Übereinkommens über Gewährung einer Entschädigung für Arbeitslosigkeit infolge von Schiffbruch und eines Gesetzes betreffend Ratifizierung des Washingtoner Übereinkommens über den Achtstundentag. In Vorbereitung sind Gesetzentwürfe betreffend das Genfer Übereinkommen über Verwendung von Weisweiz zum Anbruch, zur Wahrung des Hausarbeitsgesetzes, eines Arbeitsvertragsgesetzes, eines Tarifvertragsgesetzes, einer Neufassung der Gewerkschaftsordnung und über den Arbeitsschutz in der Landwirtschaft. Auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung ist dem vorläufigen Reichsarbeitsrat und dem Reichsrat vorgelegt der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes. In Vorbereitung ist weiterhin ein Gesetzentwurf zur Abänderung der Kleinrenten- und Kleinpacht-Landordnung vom 21. Juli 1918, ferner ein Gesetzentwurf über Nachtarbeit, über die Transportkosten, über Gemeinnützigkeit von Wohnungsbauunter-

## Aufruf zu einer Jubiläumsspende für die Danziger Technische Hochschule.

X Danzig. Am 19. Juli kann die Technische Hochschule des 25-jährigen Bestehens begehen. Die Hochschule, die ursprünglich für etwa 700-800 Studierende gebaut war, wird heute von 1600 Studierenden besucht. Seit der Abtrennung Danzigs vom Reich sind ihre weitere wissenschaftliche und über den Bereich der Wissenschaft hinaus kulturelle Aufgaben erweitert worden. Da die Hochschule fast und fast ausschließlich in deutscher Sprache, da die freie Stadt Danzig aus eigener Kraft die für den Ausbau der Hochschule notwendigen Mittel nur zum Teil aufbringen kann, hat sich ein Ausschuss führender Männer der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft gebildet, der zu einer Jubiläumsspende aufruft.

Der Aufruf ist unterzeichnet von H. Blümling (Deutsche Bank), Dr. C. Bock (J. G. Farbenindustrie), Dr. W. Cuno (Dapag), Carl Fürstenberg (Berliner Handelsgesellschaft), Prof. Dr. H. v. Arnack, Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach, Prof. Dr. J. v. Müller (Präsident der Deutschen Akademie in München), Reichsbankpräsident Dr. F. Schacht, Staatsminister Dr. Schmidt-Ditt (Präsident der Reichsgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft), Dr. Karl Friedrich v. Siemens, Dr. H. Bödler, Generaldirektor F. Neubaus (Vorsitzender der Gesellschaft von Freunden der Danziger Hochschule) und Prof. Dr. H. Stremme, dem Rektor der Technischen Hochschule Danzig.

## Verband sächsischer Industrieller.

X Dresden. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes sächsischer Industrieller wurde über Abänderungswünsche zum Betriebsratsgesetz über die Entwicklung der Betriebsratsgesetze in Sachsen und die Einwirkung der Industrie dazu berichtet. Weiter beschäftigt sich der Gesamtvorstand mit Vorschlägen, die ihm vom sächsischen Wirtschaftsministerium zur Neuordnung der sächsischen Fließgewässer nach ihrem Fischereiwert zur Begünstigung Abemittelt worden waren. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Vorschläge abzulehnen seien und beantragte die Geschäftsleitung, dies dem Wirtschaftsministerium mit eingehender Begründung mitzuteilen.

Wie aus dem vorgelegten Geschäftsbericht hervorgeht, gab die Ratifizierung des mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats die bisherigen Preisverhandlungen für die Randgebiete aufzuheben, an ihrer Stelle mit sofortiger Wirkung die Höchstpreise für das Kohlengebiet 1 einzuführen, dem Verband Anlauf, das sächsische Wirtschaftsministerium zu bitten, sich auf dem Verhandlungswege für eine für die betroffenen Firmen günstigere Preisregelung einzusetzen. Auf Grund zahlreicher Klagen wegen mangelhafter Beschaffenheit der von den Braunkohlen-Syndikaten gelieferten Beifetts wurde mit den in Frage kommenden Syndikaten in Verbindung getreten. Die Vorträge, die der Kommissionsführer Böhl im Bogtande neuerdings gehalten hatte, sowie das Erscheinen kommunistischer Gegenschriften gaben der Geschäftsleitung Veranlassung, mit dem Ministerium des Innern in Verbindung zu treten. Zur Exportförderung wurden vom Verband ausführliche Anträge, die sich u. a. mit der Umgestaltung wichtiger Produktionsorgane, der Abholung von Exportlizenzen der deutschen Auslandsvertretungen im sächsischen Industriegebiet und der Förderung der Auslandsarbeit im Rahmen der bisher bestehenden Organisationen befassten. Ferner tagte vor einiger Zeit der Vorkonferenz des Verbandes sächsischer Industrieller. Es konnte gemeinsam mit dem Vorstand des Westfälischen Verbandes der Geschäftsleitung vorliegenden Anträgen nachgegangen werden, sowie eine eigene Verbindung zwischen Verband und Westamt hergestellt werden.

Die Konjunktur-Berichtsbildung wurde gemeinsam mit der ausländischen Verbandsteile weiter gepflegt und ausgebaut. Endlich wurden befreundeten Organisationen in den Vorarbeiten für eine einheitliche Außenpropaganda unter-

# Politische Tagesübersicht.

Dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses des Reichstages dem sozialdemokratischen Abgeordneten, der am 15. d. Mts. seinen 70. Geburtstag feierte, überreichte am Donnerstag der Kaiserpräsident Herr Reichner als Geschenk des Reichstages ein silbernes Zigarren-Etui, das die Widmung trägt: „Herrn verehrten Vorsitzenden des Reichstages in Dankbarkeit der Haushaltsausschuss des Deutschen Reichstages“.

Herr Reichner erwiderte darauf mit Worten herzlichsten Dankes.

Waldwin über die Wahlkandidaten der Konventionen. In seiner Kabine im Grand Hotel de la Ville sprach der Ministerpräsident Waldwin, daß die Kongressmitglieder aus den kommenden Wahlen mit derselben Mehrheit von 110 Abgeordneten hervorgehen würden, die sie unter Wilson im Jahre 1912 gewannen.

Berliner Besuch des türkischen Außenministers. Der türkische Minister des Auswärtigen, Cemal Pascha, der seit Anfang dieses Monats in Wien an den Arbeiten der Vorbereitungsausschüsse für die Abrüstungskonferenz teilnimmt, wird sich heute zu einem Besuch der Reichsregierung nach Berlin begeben, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird. Kommuniqué des Innenministeriums gegen Minister Gesandtschaft. Mit der Begründung, daß trotz der Kundgebungen der Arbeiterklasse die Versammlungs- und Demonstrationen nicht aufgehört worden seien, sondern vielmehr auch für den Weltkrieg der Arbeiterklasse, den 1. Mai aufrechtzuerhalten werden sollen, haben die Kommunisten im Reichstag einen Misstrauensantrag gegen den Innenminister Bruns gestellt.

Der Reichstag. Der russische Gesandte Quolts ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. — Der polnische Gesandte Knoll hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Wagnowski die Geschäfte der Gesandtschaft.

### Bemühungen um eine neue Verhandlungsgrundlage der Sachverständigenkonferenz?

Paris. (Funkdruck.) Die für heute vormittag anberaumte Sitzung der Sachverständigenkommission hat nur 2 Minuten gedauert. Sie wurde dazu benutzt, um der englischen Delegation das Verbleib über den plötzlichen Tod Lord Revelstokes zum Ausdruck zu bringen, was deutscherseits von Dr. Reichler geschah. Die nächste Sitzung ist auf Sonntag 11 Uhr anberaumt worden. Einiges Aufhebens darüber, ob die Verhandlungspause dazu benutzt wird, um noch einmal die Möglichkeit einer Verständigung zu suchen, ist nicht bekannt, doch ist das außerordentlich große Interesse, daß Bemühungen unternommen werden, um eine neue Verhandlungsgrundlage zu finden.

### Berliner Pressestimmen.

Der „Vorwärts“, der erklärt, daß die Sachverständigenkonferenz als gescheitert gelten könne, beschäftigt sich besonders mit dem irreführenden Gass-Communiqué, das er den Schlüsselpunkt eines systematischen Feldzugs nennt, mit dem die französische Regierung seit dem ersten Tage der Konferenz die öffentliche Meinung des eigenen Landes und der ganzen Welt zu beeinflussen versucht habe. Der Zweck dieser Stimmungsmache sei gewesen, die deutschen Vertreter nervös und müde zu machen und sie zu zwingen, nur solche äusseren Angelegenheiten zu unterbreiten, die den absichtlich hochgeschraubten französischen Forderungen einigermaßen entsprechen könnten. Das Ergebnis dieses Feldzugs ist gewesen, daß die Atmosphäre, zwar vielleicht nicht in der Konferenz selbst, aber um die Konferenz herum so getrübt, ja vergiftet worden sei, daß eine Einigung immer schwerer geworden sei. Hätten die Sachverständigen wirklich in völliger Unabhängigkeit und frei von diesem Druck beraten können, so hätten sie sich wahrscheinlich längst geeinigt. Im übrigen werde man den heutigen Tag abwarten müssen, ehe man abschließend zu den Pariser Freigangfragen Stellung nehme.

Die „Germania“, die mit dem Abbruch der Pariser Reparationsverhandlungen als angebene Tatsache rechnet, erklärt: Diese Tatsache mag bedauerlich sein; aber der Abbruch der Verhandlungen ist jedenfalls besser als die Übernahme von Bedingungen, die auf die Dauer für Deutschland untragbar gewesen wären.

### Ministerbesprechung über Paris.

Berlin. (Funkdruck.) Beim Reichskanzler waren heute vormittag die an den Reparationsfragen reformfähigsten am stärksten interessierten Mitglieder des Kabinetts zu einer Besprechung versammelt, deren Unterlagen das deutsche Memorandum und die Berichte über die Vorgänge in der gestrigen Ausschusssitzung waren. Es hat sich, wie in der „Vorw.“ betont wird, lediglich um einen Meinungsaustausch gehandelt. An die deutschen Sachverständigen sind auch heute ebenso wie während der ganzen nun 11wöchigen Dauer der Konferenz keinerlei Inkstruktionen erteilt und keine Meinungsäußerung der Regierung weitergegeben worden.

### Der Genfer Vorbereitungsausschuss und der russische Selbstbrütungsplan.

Genf. (Funkdruck.) Der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz nahm heute vormittag den vom Verbandsbüro in der letzten Nacht unter Führung der Sowjetdelegation, während der Zeit der Entscheidung über den Vorschlag der Weitergabe des russischen Abrüstungsprojekts an die Konferenz in Widerspruch stehende. Graf Bernstorff begründete die deutsche Zustimmung zu dem vom Verbandsbüro vorgelegten Entschliessung. Dieser Entschliessung besagt, daß für die 1. Abrüstungskonferenz die Sicherheitsfrage bereits geregelt sei. Graf Bernstorff betonte ferner, daß mit dieser Entschliessung das Prinzip der Proportionalität nicht abgelehnt werde. Die deutsche Delegation hätte im Falle einer Zustimmung über die russischen Abrüstungsgrundlagen die beiden ersten über eine fällbare Überabhebung der Rüstungen über die Proportionalität besagt, aber die Entscheidung über den dritten der Konferenz selbst überlassen.

In der Aussprache erklärte Bismarck, der 1. Absatz über die fällbare Überabhebung der Rüstungen befriedige die Sowjetdelegation, während der Rest der Entschliessung zu dem Vorschlag der Weitergabe des russischen Abrüstungsprojekts an die Konferenz in Widerspruch stehende.

Genf. (Funkdruck.) Der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz nahm heute vormittag den vom Verbandsbüro in der letzten Nacht unter Führung der Sowjetdelegation, während der Zeit der Entscheidung über den Vorschlag der Weitergabe des russischen Abrüstungsprojekts an die Konferenz in Widerspruch stehende. Graf Bernstorff begründete die deutsche Zustimmung zu dem vom Verbandsbüro vorgelegten Entschliessung. Dieser Entschliessung besagt, daß für die 1. Abrüstungskonferenz die Sicherheitsfrage bereits geregelt sei. Graf Bernstorff betonte ferner, daß mit dieser Entschliessung das Prinzip der Proportionalität nicht abgelehnt werde. Die deutsche Delegation hätte im Falle einer Zustimmung über die russischen Abrüstungsgrundlagen die beiden ersten über eine fällbare Überabhebung der Rüstungen über die Proportionalität besagt, aber die Entscheidung über den dritten der Konferenz selbst überlassen.

### Eröffnung der Ausstellung „Gas und Wasser“.

Berlin. (Funkdruck.) Vor mehr als 1000 Ehrenjahren aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens erfolgte heute vormittag die Eröffnung der deutschen Ausstellung „Gas und Wasser“ Berlin 1929 in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm. Wagnerlänge leitete die Feier der großen Schau ein.

Als erster Redner ergriff nunmehr der Stadt Berlin und ihres Ausstellungswerts, Wesse und Fremdenverkehrsamt Oberbürgermeister Häh das Wort, um die Vertreter von Reich, Staat und Stadt insbesondere die Vertreter zahlreicher anderer deutscher Kommunen, der Stadt Wien, Freien Stadt Danzig, die Vertreter von Wissenschaft und Wirtschaft des Gas- und Wasserwesens, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen und der zahlreichen Mitarbeiter der großen Schau aus herzlichste zu begrüßen. Mit der Begrüßungsansprache verband Oberbürgermeister Häh gleichzeitig seinen Dank an alle Mitarbeiter der Ausstellung.

Da durch die Lage der Reparationsverhandlungen die eine ständige Verbindung mit Paris notwendig macht, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius verhielt sich, ergriff an seiner Stelle Staatssekretär Dr. Treubenedict das Wort, um die Ausstellung im Namen der Reichsregierung zu begrüßen und zu eröffnen. Er schloß seine Rede mit dem Ausdruck des Dankes der Reichsregierung an alle Mitarbeiter der Werke.

Dem folgte Regierungsrat a. D. Direktor Kühne, der als Vorsitzender des Präsidiums der Ausstellung den Inhalt und viel der großen Veranstaltung umriss. Die Rede von Direktor Kühne, die in einer Einführung für Deutschlands Wissenschaft und Technik anklang, fand ein vielmehr begeistertes Echo im gemeinschaftlichen Klang des Deutschlandsliebes, mit dem die große Kundgebung im Ehrenhofe endete.

Unter feierlicher Führung besichtigten die Gäste darauf die große Schau.

### Die Arbeitszeit der Angestellten

auf der Tagesordnung der 12. Internationalen Arbeitskonferenz im Rat.

Genf. Das auf der ersten Jahresversammlung der Internationalen Arbeitskonferenz vom 20. Oktober bis 25. November 1919 in Washington getroffene Arbeitszeitübereinkommen, dessen Ratifikation durch die wichtigsten Industrieständer bis heute noch nicht erfolgt ist, schloß die Angestellten des Handels aus. Den jahrelangen Bemühungen der deutschen Angestelltenorganisationen, besonders des Internationalen Bundes neutraler Angestelltenorganisationen, dem an führender Stelle z. B. der Gewerkschaftsbund der Angestellten angehört, ist es gelungen, daß die im Juni 1927 stattgefundene Internationale Arbeitskonferenz eine Entschliessung annahm, die den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zur Prüfung der Frage beauftragte, ob eine der kommenden Arbeitskonferenzen die internationale Regelung der Arbeitszeit der Handelsangestellten behandeln solle. In den letzten zwei Jahren hat das Arbeitsamt mehrere Untersuchungen über die gesetzliche und tarifvertragliche Regelung der Arbeitszeit der Angestellten in den einzelnen Ländern durchzuführen lassen, so daß, wie der „Gewerkschaftliche Beobachter“ meldet, der 12. Internationalen Arbeitskonferenz im Rat des V. J. auf deren Tagesordnung die kritische Frage durch den Verwaltungsrat gestellt worden ist, ein umfassender Bericht vorgelegt werden kann. Die Angestelltenorganisationen hoffen, daß die Konferenz im Rat Beschüsse fassen wird, die es ermöglichen, recht schnell die einzelnen Regierungen zur Ausdehnung des Washingtoner Abkommens auf die Handelsangestellten zu veranlassen.

### Die Regierungstrife in Thüringen.

Weimar. (Funkdruck.) Die Wirtschaftspartei, an die vom Landtagspräsidenten die Aufforderung ergangen war, einen Unterhändler für die Regierungsbildung zu stellen, hat in einem Schreiben an die übrigen Koalitionsparteien eine Anzahl Forderungen auf. Feuerlichem Gebiet aufgeführt, von deren Erfüllung sie die Zustimmung bei der Regierungsbildung abhängig macht. Bis jetzt die Stellungnahme der Regierungsparteien zu diesen Forderungen noch nicht bekannt.

### Letzte Suntsprung-Meldungen und Telegramme vom 19. April 1929.

#### Entdeckung eines Raubmordes.

Reipzig. (Funkdruck.) Gestern Abend wurde in einer Anlage des Gartens „Naturfreunde“ im Leipziger Stadtteil Stötteritz beim Umgraben eines Beetes der Kopf eines Mannes entdeckt. Die eingeleitete Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß es sich um den Kopf des 45jährigen Straßenhändlers Kirchberg handelt, der seit dem 26. 3. vermißt wurde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Kirchberg das Opfer eines von dem 27jährigen Dachdecker Reinhold Berner und dessen Geliebten, der 21-jährigen Klara Paschold verübten Raubmordes gewesen ist.

#### Zwei Kinder in einer Scheune verbrannt.

Reipzig. (Funkdruck.) Auf noch nicht geklärte Weise entfiel in einer Scheune in Unterheim (Reinbeck) ein Brand, dem die Scheune zum Opfer fiel. Bei den Aufräumarbeiten entdeckte man die verkohlten Leichen der 5jährigen Friedel Eiler und des 4jährigen Adam Wulch. Die Kinder waren in der Scheune vom Feuer überdeckt worden und hatten sich in den hinteren Teil der Scheune geflüchtet.

#### Schwerer Unfall auf einer Räderwerk.

Reipzig. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf den Homalder-Weiden. Beim Transport eines Lastwagens mittels eines Krans rissen die Trassen und der Kran stürzte zur Erde. Dabei wurde ein 60jähriger Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

#### Fabrikbrand in Ralundborg.

Kopenhagen. (Funkdruck.) Die Stomafabrik bei Ralundborg, die erst vierzehn Tage in Betrieb ist, ist heute früh durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1/2 Million Kronen.

#### Kran im Hof besetzt.

Simsa. (Funkdruck.) König Kham Uah hat die Stadt Siam ohne Widerstand besetzt.

#### Verstorbene Bluttat eines Wahnsinnigen.

Belleguana. (Funkdruck.) In der benachbarten Gemeinde Urato hat sich eine schwere Bluttat zugetragen. In einem Anfall von Wutgefühlen harrte sich ein 47jähriger Mann mit einer Axt auf einen alten Mann und schlug ihm glatt den Kopf vom Kumpfe, hierauf stürzte er sich auf den 64 Jahre alten Sohn seines Opfers und verletzten diesen am Hals ebenfalls tödlich. Der Mörder konnte verhaftet und in das Bezirksgefängnis gebracht werden.

#### Sturm bei Gibraltar.

Sagü. Der Hafen mußte wegen Sturmes geschlossen werden. Zahlreiche Schiffe sind in der Straße von Gibraltar untergegangen. Auch noch wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

| Wasserstände |            | 18. 4. 29 | 19. 4. 29 |
|--------------|------------|-----------|-----------|
| Neisse:      | Ramoll     | + 94      | + 78      |
|              | Neubrunn   | + 90      | + 44      |
| Elbe:        | Damm       | + 75      | + 65      |
|              | Rimbürg    | + 49      | + 45      |
|              | Braubels   | + 81      | + 69      |
|              | Wieland    | + 114     | + 83      |
|              | Zeitmeritz | + 114     | + 83      |
|              | König      | + 154     | + 129     |
|              | Dresden    | + 7       | + 39      |
|              | Witten     | + 98      | + 79      |

## Reklame

Ist der wichtigste des Geschäfts!

Inserieren Sie noch heute im „Rieser Tageblatt“!

# Dasselbe

erreicht man mit

# Rama

Margarine butterfein

wie mit der besten Butter und zwar zur Hälfte des Preises

1/2 Pfd. 50 Pfg.

**Mitteilungen.**

Ueber das Vermögen des Schuhwarenhandlers Kurt Kühn in Röderau, Langestraße 2, wird heute am 19. April 1929, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Dr. Tegner in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1929 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Belassung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. Mai 1929, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. Juni 1929, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeindefiskus veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1929 anzeigen.

R 6/29. Das Amtsgericht zu Riesa.

Sonntag, den 20. April 1929, vormittags 9 Uhr, sollen im Verteilungssaal des Kaufhauses 1 Pianino, 1 Sofa, 1 Stühle, 5 Teppiche, 2 Fenster Gardinen, 1 Uhr, 3 Essen und versch. Kleiderstücke versteigert werden.

Riesa, am 19. April 1929. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, sollen im Rathaus-Hof 6 Sand neue Salonstühle, 2 m lang, versteigert werden.

Riesa, am 19. April 1929. Schäfer, Ratsoo-Versteiger.

**Freibank Riedrig.** Morgen Sonntag von früh 8 Uhr ab wird das Reich eines Kindes verkauft. 1 Wfd. 50 Wfd.

**Stangen-Versteigerung** auf Rosenburger Staatsforstrevier (Hauptrevier auf Großdörfener Wald). Mittwoch, den 24. April 1929, von vorm. 1/12 Uhr an, im „Meißner Saal“ in Gsemuth, Herrenstraße 11.

Verkäufe: 27 Stk. Klasse II, 4740 Stk. Klasse III, 4035 Stk. Klasse IV, 5230 Stk. Klasse V, 1110 Stk. Klasse VI, 20370 Stk. Klasse VII, 2830 Stk. Klasse VIII, aus den Abteilungen 10, 14, 18, 22, 45, 47, 48, 48 I, 51 I, 57, 58, 59, 60 I, 61, 63, 66, 69, 74, 77, 110.

Forstamt Rosenburg. Forstasse Plauen.

**Holzversteigerung.** Schwanenwerder Staatsforstrevier. (Reinreuther Gebiet). Dienstag, den 30. April 1929, vormittags 1/12 Uhr, Rügels Gasthof in Jacobsthal: 34 Hef. Klasse 10/34 cm, 125 cm H., Kuppelhöhe 2 m lang, 74 cm H., Kuppelhöhe 2 m lang, 607 cm H., Brennholz, Kuppel und Hefte. Einzeln. Abt. 100/115, 122, 123, 113, 115, 119, 121. Durchf. Abt. 126, 129, 130.

Forstamt Schwanenw. Forstasse Granna.

**Die neuen Sommerstoff-Reste** sind eingetroffen

Wollstoffe in den neuesten Mustern

|                                |      |
|--------------------------------|------|
| Blauweiß, gefaltet u. far. 1 m | 1,00 |
| Blauweiß, einfach u. bebr. 1 m | 1,00 |
| Kattun, bebr. 1 m              | 0,70 |
| Kattun, bebr. 1 m              | 0,70 |
| Beidermann 1. Heibern 1 m      | 1,00 |
| Wiener Feinw. 1 m              | 1,00 |

erner Damast, Etangenteile, 2. u. 3. Bettwäsche, Posenstoffe, Handtücher, Käser, Wäschekörbe, Wäschekorb, Wäsche usw. — Außerdem treffen in den nächsten Tagen wieder ein großer Posten Trikotstoffe in Seide und Baumwolle ein.

**H. Bruntsch, Bismarckstr. 63.** Epüren Sie bei angeforderter Arbeit eine Ermattung Ihrer Augen oder eine Abnahme Ihrer Sehkraft, dann verwenden Sie sofort

**Vegetabilisches Augenwasser** v. Dr. J. S. Schaefer, langjährig erprobt. H.L.-Verk.: Med.-Drogerie H. O. Hennicke.

Sie die mir anlässlich meiner Praxiseröffnung in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, dargebrachten Glückwünsche und Belohnungen sage ich hierdurch

**herzlichsten Dank.** Walter Bopp, Dentist

Riesa, Obste Str. 7 (Nähe Bauführer Str.) Sprechzeit: Werktags 8—8 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr.

Für die vielen wohlwollenden und ehrenwerten Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns beim Einsegnen meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**Friedrich Franz Lindner** Anteil wurden, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Glaubig, am Begräbnistage. Die trauernden Hinterbliebenen.

Sudeten-Deutscher Heimatbund

Volkbund der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn Zweigstelle Riesa.

Zu dem Sonntag, den 21. April, im Hotel „Stern“ stattfindenden

**1. Stiftungsfest** unter Mitwirkung des Trachtenvereins Riesa, bestehend aus Feste, Heimattänzen, Ball und sonstigen Überraschungen. Zu diesem frohen Abend laden wir Sie nebst Ihren wertigen Angehörigen recht herzlich ein.

Eintritt 50 Pfg. Der Festausschuß. Stimmungskapelle Meyer. Anfang 6 Uhr.

**Motorsport-Klub Riesa 1925, e. V.**

Zum 4. Stiftungsfest Sonnabend, den 20. April im Hotel Stern werden alle Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen nochmals herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr. Der Festausschuß.

Gasthof Leutenich. Sonntag: Ballmusik

Gasthof Bahra Sonntag öffentlicher Tanzabend.

Gasthof Radewitz. Sonntag, den 21. April öffentlicher Theaterabend

mit Gesangsconcert und Ball. ausgeführt vom Männer-Gesangsverein Streumen.

Anfang 7/8 Uhr. Es laden freundlich ein der Verein der Wirte.

Gasthof Eichtenlee. Sonntag öffentlich. Jugendball

wora freundlich einladen der Vorstand der Wirte.

Gasthof Ragewitz. Sonntag, den 21. April

feine öffentl. Ballmusik

wora freundlich einladen Dr. Kobiak.

Grüne Gurken 6 Stk. 0,50, 0,80, 1,00

Kopfsalat die letzte Sendung

billige amerik. Äpfel Wfd. 50 Wfd. 2 Wfd. 90 Wfd.

Korbäcklinge empfiehlt

Paul Pfeiffer Hauptstraße 93.

Seima lebende Kapfen lebende Galle empfiehlt

Hofmann, Stadt Leipzig. Frühgeschlichtete

gemälkte Kapfen feste Kochbücher

leb. Kapfen u. Galle. Clemens Bürger.

Rottraut, Weichtraut Salat, Stantenohli

Schraub, Möhren Weifekartoffeln

feinste Matzederinge H. marinierte Gerings empfiehlt billigt

K. Kriebler Goethestr. Durchgang.

Sommer-Sprossen auch in den hartnäckigsten

Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unischäl. Zeinterrückermittel „Densol“, Stärke B, befestigt. Keine Schälur. W. 3.75. Nur zu haben bei: Central-Drog. D. Förker.

**Freie Sängervereinigung Groß-Riesa.**

Sonntag, den 21. April, abends 8 Uhr im Hotel Öbpfner

**Tanzabend.** Der Vorstand.

**Gasthof Pausitz** Sonntag, 21. April, großer Operettenabend:

„Wenn der Himmel voller Geigen“ Operette in 3 Aufzügen von Max Faust — Brenner ausgeführt vom Gesangsverein „Liebertaler“ und Turnverein (TV) Weiba.

Anfang 7 Uhr.

**Nachdem feiner Ball.** Dazu laden freundl. ein die Vorstände, der Wirte.

**Gasthof Seerhausen.** Sonntag feine Ballmusik.

Neue Tanzstube.

**Gasthof Plotitz.** Sonntag, den 21. April, laden zum

Bratwurst-Schmaus freundlich ein Ober Riesel und Fran.

**Gasthof Heyda.** Sonnabend, den 20. April

öffentliches Vergnügen (Anfang 19 Uhr). Freundlich laden ein Athleten-Club „Eichenkrone“ Riesa.

**Alles auf nach Gasthof Pochra** bei Riesa

da herrscht Riesen-Stimmung. Sonntag, den 21. April

**großer öffentlicher Ball.** — Stille Jazz-Kommunikationskapelle. —

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Wfd. Tanz frei.

Abends 10 Uhr Gratisspeisung u. Sekt u. Wein. Es laden freundlich ein

H. Giese. Motor- und Fahrräder werden sicher aufbewahrt.

**Achtung! Achtung! Gasthof Grödel.**

Sonntag, den 21. April Kränzen werden gelacht

Humorist. Abend. Kommen und laden. Geppel, das Weib.

Nachdem feiner Ball. Es laden ergeben ein der Wirte.

**Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof**

Bel. A. Köhne — Pausitz 50  
Cass. Halle, Riesa  
Tanzstube, Anfang 8 Uhr Sonntag ab 8 Uhr Konzert.

Empfehle mein großes Lager in modernsten Strickkleidern für Damen und Kinder. Besichtig. Sie bitte meine Auslagen. Hauptstr. 44. Franz Börner.

**Grund- und Hausbesitzerverein Riesa e. V.**

Freitag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, findet im Hotel Kronprinz unsere diesjährige

**ordentliche Hauptversammlung**

statt. Tagesordnung: a) Jahresbericht, b) Jahresrechnung, c) Satzungsänderungen, d) Wahlen, e) Anträge, f) Sonstiges. — Die Anträge zu dieser Versammlung sind schriftlich, mindestens 8 Tage vor der Versammlung, beim Vorsitzenden einzureichen. Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

**Vereinsnachrichten**

Turnklub Riesa: Spielbeginn erst 8 Tage später. Näheres im Auszug.

Club. Radfahrerverein I. Riesa. Gemeinnützige und Spielmannschaft. Nächsten Sonntag, den 21. 4., abends 7 Uhr Versammlung. Barischlöcher.

**Reit- und Fahr-Verein Riesa e. V.**

Der diesjährige Ausbildungskursus im Fahren und Reiten beginnt Sonntag, den 28. April, vormittags 8 Uhr (Reitbahn ehemalige 32er Kaserne). Derjenigen, die an der Ausbildung teilnehmen wollen, werden gebeten, eine Erlaubnis von ihrem Dienstherrn oder Vater mitzubringen. Die Ausbildung ist kostenlos.

Alle Herren, welche in liebenswürdiger Weise Dankerz. gedeutet haben, werden gebeten, den Betrag bis zum 28. April an die Riesaer Bank abzuführen. Der Vorsitzende.

**Turnverein Gröba.**

Sonntag, 21. April, abends ab 7 Uhr im Gasthaus „Zum Anfer“

**Tanzkränzchen.** Hierzu werden alle Mitglieder nochmals ergeblich eingeladen. Der Vorstand.

**Chem. Danms Tanzkursus** Frühjahr 1929.

Zu unserem morgigen Sonnabend 1/8 Uhr im „Eichhörnchen“ stattfindenden

**Katerbummel** laden wir hierzu nochmals herzlich ein.

**MGV. „Eintracht“ mit gem. Chor, Bobersen.**

Am Sonntag, den 21. April, veranstaltet der Verein im Gasthof „Baldschlöcher“ in Röderau einen öffentlichen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt die wertvolle Operette

**„Der liebe Onkel“** von Jean Slatkem. Musik von Christian Witt. — Einlauf 7 Uhr. Eintritt 1 DM, Anfang 1/8 Uhr.

**Nachdem BALL.** Es laden freundlich ein der Gesamtvorstand.

**Brauerei-Restaurant Röderau.**

Morgen und folgende Tage in unserem Lokal

**Riesin „Sonja“** die größte Dame der Welt, 206 groß im In- und Auslande mit dem ersten Preis prämiert.

Milch und Keller bieten das Beste. Hierzu laden freundlich ein Paul Schröder und Fran.

**Gasthof Gohlis.** Sonntag, 21. April

Ballmusik. Eintritt 50 Wfd. Tanz frei. Für Stimmung sorgt die Hauskapelle. Freundlich laden ein H. Kunze.

**Gasthof Gohlis Preis-Skaten** Sonntag, den 21. April, nachmittags 1/3 Uhr. Alle Skatbrüder laden ein H. Kunze.

**Pflanzen** in Wasserkübeln empfiehlt

auf dem Wochenmarkt Otto, Görzig.

**Tischler-Zwangs-Innung Riesa.** Sonntag, den 22. April, nachmittags 4 Uhr

Gasthof Öbpfner Quartalsversammlung. Tagesordnung: 1. Steuern, 2. Eingänge, 3. Bericht über den Obermeisterabend, 4. Ausgabe von Lehrverträgen, 5. Verschiedenes. — Zahlreiches Schließen erwünscht. Der Vorstand.

**Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.** Sonnabend

Stab- u. Schweinefleisch. **F. R.** Montag, den 22. April, abends 8 Uhr

**Versammlung** im Wartehaus. Anfang: Heim. Des Romanm. Die heutige Nr. umfasst 13 Seiten.



### Der Landesverband Sachsen des Bundes deutscher Reichssozialbeamten

Jeging in diesen Tagen die Feler seines 20-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß war dem am 12. und 13. April im „Gewerbehause“ in Dresden abgehaltenen XVI. ordentlichen Landesverbandstag ein besonderes Gepräge verliehen. Die Tagung war durch Anordnungen aus allen Teilen des Landes außerordentlich stark besucht. Als Vertreter der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig nahm Oberregierungsrat Wölfler, Dresden, an den Beratungen teil. Wegenhand der Verhandlungen bildeten Organisations- und Standesfragen. Mit ganz besonderem Nachdruck wurde hierbei die Grenzablosungsfrage behandelt.

Am Freitag, den 12. April 1929, fand im Anschluß an die Verhandlungen ein Vortragabend statt. Der Verbandsvorsitzende Walther konnte bei Eröffnung zahlreiche Ehren Gäste, an ihrer Spitze den Präsidenten des Landesfinanzamtes, Geheimrat Dr. Höhne, Dresden, begrüßen. Ferner wohnten dem Festakt hervorragende Vertreter der Staatsbehörden, des Handels und der Industrie, sowie Abgesandte befreundeter Beamtenverbände bei.

Als Redner behandelte hierbei zunächst der Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, Dr. Richard, Berlin, das Thema

#### Die Zukunft des Beamtenrechts.

Den ungemein ausführlichen Darlegungen sei folgendes entnommen: Die Weimarer Verfassung garantiert dem Beamtenrecht auch im neuen Staate seine wohlverordneten Rechte. Sie fordert zu diesem Zwecke die Schaffung eines neuen Beamtenrechts und weist darüber hinaus auch den Weg, auf dem diese Neugestaltung vor sich gehen soll.

Die deutsche Beamtenenschaft hat vor allem ein Interesse an der einheitlichen Gestaltung der Beamtengesetzgebung nach inhaltlicher und formeller Richtung. Das Reich muß von dem Recht der Grundgesetzgebung Gebrauch machen. Reinesfalls kann eine Trennung und unterschiedliche Behandlung der Beamten auf Grund ihrer Tätigkeit in den sogenannten Hoch- oder Betriebsverwaltungen gebilligt werden. Der Beamte ist in seiner Stellung dem Staate gegenüber etwas anderes als der Angestellte und Arbeiter.

Diese Sondernatur des Beamtenrechts gegenüber dem Arbeitsrecht ist eine bei der Neugestaltung des ersten Verhältnisses zu berücksichtigende Tatsache.

Für die grundsätzliche Gestaltung des Beamtenrechts ist ferner die Frage wichtig, welche Aufgaben in Zukunft von den Beamten wahrgenommen werden sollen. Hier ist die vielfach geforderte Beschränkung des Personalkreises, der Erlaß von Beamtenmassen durch Angestellte unbedingt zu verwerfen.

Der Redner trat ferner nachdrücklich für die Berücksichtigung eines Entwurfes ein, der den grundlegenden allgemeinen Teil des neuen Beamtenrechts festlegen soll. Das Beamtenvertretungsgesetz müsse dem Beamten die Abhaltbarkeit gewähren, an der Gestaltung seiner ureigensten Dienstverhältnisse mitzuwirken. Ein Mitbestimmungsrecht in dieser Hinsicht, dem die Einführung eines Schlichtungsverfahrens notwendig folgen müsse, sei unerlässlich. Schließlich erörterte der Vortragende die Wünsche der Beamtenenschaft hinsichtlich der Disziplinargesetzgebung. Von dem kommenden Dienstverfahren sei Objektivität und Unabhängigkeit gegenüber Einflüssen der Verwaltungsorgane ebenso zu verlangen, wie die Immunität der Disziplinarrichter. — Die Darlegungen fanden starken Beifall.

Ausschließend behandelte der Bundesvorsitzende Tropsenhausen, Berlin, in längerer Ausführungen das Thema: **Personalpolitische Wünsche und Erfolge.**

Er betonte einleitend, daß die besonderen Wünsche der Reichssozialbeamten begründet seien in dem eigenartigen Aufbau der Sozialverwaltung und der Sozialgesetzgebung, die an den Beamten außerordentliche hohe Anforderungen in Bezug auf Vorgesetzene und praktische Sinn für die wirklichen Verhältnisse in Handel und Gewerbe stellen. Der Sozialversicherungsdienst sei von internationaler Bedeutung. Man erwarte von den Beamten Höchstleistungen, denen bedauerlicherweise eine starke finanzielle Unterbrechung gegenüberstehe.

Der Redner erörterte weiter die mannigfachen, verschiedenartigen Befordrungs- und Beförderungswünsche der einzelnen Sozialbeamtengruppen, zu denen die Tagung noch Stellung nehmen wird, und betonte abschließend, daß auch für die Ruhe- und Wartelandsbeamten Verbesserungen anzustreben seien. Auch diese Ausführungen fanden in der Versammlung starken Beifall.

Nachdem der Präsident des Landesfinanzamtes, Geheimrat Dr. Höhne, dem Verband in herzlichster Form Grüße und Wünsche der Finanzverwaltung übermittelt hatte, trat man in den geselligen Teil des Abends ein. Die künstlerische Vortragsfolge bestanden die Vereintigung ehemaliger Militärmusiker, der Männergesangsverein „Deutsches Lied“ und der Vortragsmischer Schlemmer.

Ein Ball bildete den Abschluß der an harmonischen Eindrücken reichen Veranstaltung.

Am Schluß der Tagung, am 13. April 1929, wurde folgende

#### Entschlüsse

angenommen: Der Landesverband Sachsen des Bundes deutscher Reichssozialbeamten hat auf seiner am 12. und 13. April 1929 in Dresden abgehaltenen Verbandstagung u. a. auch zu dem dem Deutschen Reiche durch die Tagungsreise auferlegten Kosten und der dadurch geschaffenen Notlage unseres Volkes Stellung genommen.

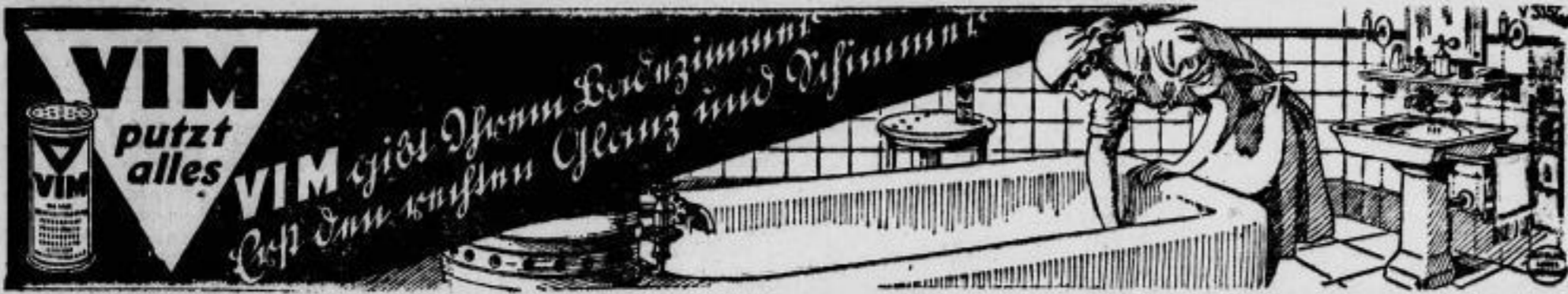
Auch die Sozialbeamtenenschaft hat unter dieser Not in erheblichem Maße zu leiden und mußte wiederholt auf die Erfüllung berechtigter Forderungen verzichten. Sie ist trotz erlittener Enttäuschungen gewillt, sich an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes mit allen Kräften zu beteiligen und erblickt in der Erhaltung des Berufsbeamtenrechts die beste Stütze für Staat und Volk.

Der Landesverbandstag spricht die Erwartung aus, daß die seit langem bestehende Zurücksetzung der Reichssozialbeamten gegenüber den Beamten anderer Verwaltungen behoben und der wiederholt geforderte Gleichschritt hergestellt wird. Die vom Reichstag angenommene Entschliessung, betr. Umwandlung von Aktientenstellen, die durch den Nachtragshaushalt 1928 nur einen geringen Ausweis der vorhandenen Stellen gebracht hat, ist durch den Haushalt 1929 reiflos zur Durchführung zu bringen.

Auch die reichlichen Stellen für Sozialversicherungskassen (G) sind durch den Haushalt 1929 in solche für Sozialisten umzuwandeln.

Ferner wird erwartet, daß die Frage der Grenzablosung endlich tatkräftig in Angriff genommen wird.

Das der Beamtenenschaft durch die Verfassung garantierte Beamtenvertretungsrecht und die Schaffung eines neuen Beamtenrechts sind von Regierung und Parlament in kürzester Frist zu verabschieden.



### Nächte der Angst.

Ein Epil-Roman von Anny Wolke.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6.

1. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Peter Winken ließ seine Frau gewähren. Aber seine sonst lachenden Augen hatten nicht mehr ihren hellen Glanz, und finster blickten sich die tiefen Augenbrauen auf seiner breiten Stirn.

Weihnachten war das! Der Festabend, wo so merkwürdig die Glocken über das Watt klangen und alles voller Heimlichkeit und Sühne war.

Peter Winken war am Morgen zu Etrid gekommen und hatte sie gefragt, ob sie nicht zur Bescherung am Abend in dem Pefel erscheinen wolle. Er und Alle hätten alles gerichtet und die Leute würden es als eine besondere Ehrfurcht empfinden, wenn die Herrin des Gottesloog ihnen die Beschenke ausstellte.

„Herrin?“ Etrid hatte höhnisch aufgelacht. „Die Beschenke eines Herrn, der seine rohe Kraft ausnützt um jeden Preis, wollest du wohl sagen?“, hatte sie geantwortet. „Ich brauche kein Fest und keine Weihnachtsfeier, und den Leuten noch eine Komödie vorzuspielen, dazu halte ich mich doch für zu gut.“

„Wie du willst“, hatte Peter entgegnet, dann war er gegangen.

Und nun saß Etrid in ihrer Stube, wo matt die Lampe mit dem roten Schirm brannte, und starrte in das Fleder-gelächel draußen.

Auf jeden Laut im Hause lauften sie. Türen klapperten auf und zu. Hastige Schritte gingen und kamen. Nun wurden Kinderstimmen laut. Das Trappeln kleiner Füßchen.

Wahrlich, Alle hätte es zur Genüge verkündet. Peter Winken ließ es sich nicht nehmen, auch in diesem Jahre einer Anzahl Dorfkinder zu beschenken. Tagelang war er auf dem Festland gewesen, um selbst alle Einkäufe zu besorgen.

Wagt man es manchmal schon ganz bündel. Nein, doch nicht. Hastig nicht da vor dem Fenster in dunkler Schatten über dem weißen Schnee?

Etrid stand das Herz so still. „Angewandt Peter“, hatte sie vor sich hin, beide Hände gegen die Brust pressend.

Angstvoll traten ihre Augen zum Fenster. Wenn doch Alle kommen wolle, die Vorhänge zuzuziehen. Etrid traute sich nicht, von ihrem Stuhl aufzustehen.

Wahrscheinlich war der Schatten verschwunden. Etrid atmete auf, aber eine tiefe Kältegefühl, eine gespenstische Leichtigkeit erfüllte ihre Seele.

Wie einsam es ringsum war.

Nun brauchten sie wohl im Pefel den Ständerbaum an. — In ihr kam niemand. Nicht Mutter noch Schwester. Ausgeschlossen war sie in dieser heiligen, in dieser Weihnachtsnacht, die für sie auch nichts anderes war als eine — Nacht der Angst...

Niemand hatte an sie gedacht. Keiner dachte daran, sie zu erlösen, einsam war sie, ganz einsam.

Die Tränen schossen in Etrids Augen. Bitterlich wusch sie mit der Hand darüber hin.

Aber war ihr selbst denn in den Sinn gekommen, irgend jemand etwas Liebes zu erwirken? Nein, nur an sich hatte sie gedacht, wie bisher immer in ihrem Leben.

Doch! Tränen im Pefel klangen die Kinder die trauten alten Weihnachtslieder.

Ganz deutlich hörte Etrid auch Peters kräftigen Worten, wie er andächtig und kindergläubig mit den Kleinen sang:

„Es ist ein Kof entspringen Aus einer Wurzel gar.“

Und als es dann so still und feierlich durch das Haus klang:

„Stille Nacht, heilige Nacht“,

da schlug Etrid beide Hände vor ihr von Tränen überströmtes Antlitz, und in ihrer stolzen Seele stieg es auf wie ein Gebet.

Nun war es wieder still im Haus. Jubelnd hatten es die reichbesetzten Kinder verlassen und Peter saß wohl allein im Pefel bei der Abendmahlzeit. An sie dachte keiner, nicht mal Alle kam, sich um sie zu kümmern.

Eine grenzenlose Verlassenheit bemächtigte sich Etrids, und mit Schrecken blickte sie zuweilen nach dem Fenster.

Etwas Hilfloses lag in ihren Augen, als sie nach der Bibel auf dem Bordtrett griff und sie dann aufschlug.

Wie lange hatte sie nicht in dem heiligen Buch gelesen? „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“

Sie neigte ihren blonden Kopf tief auf das Buch der Bücher und las:

„Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, denn seine Hilfe schlägt nicht.“

Da öffnete sie leise die Tür und Alle schob ein Paket auf den Tisch.

Wortlos ging sie wieder hinaus. Etrid starrte auf das Paket mit den fremden Worten und der fremden Handschrift, dann rief sie in fieberschwerer Hast die Umhüllung ab.

Wer konnte an sie zur Weihnachtszeit in fernem Landen denken? Wen hatte sie, der ihr nahe stand?

Wie vergaube starrte Etrid auf die duftigen Blüten, die ihr aus dem Paket entgegenlachten und ihr den hellen Frühling in ihre Kranenstube zauberten. Dann drückte sie ihr Antlitz tief herab und küßte die zarten Blütenkelche, die ihr so wonnig entgegenlächelten.

Wimosen, leuchtende, purpurrote Kelchen, Weisschen und dunkelviolette Rosen, und dazu ein winziges Röschen, auf dem nichts zu lesen stand, als die Worte:

„Auf daß es wieder Frühling werde im Gottesloog, einen Gruß aus dem sonnigen Süden von Vent Bonten.“

Mit bebenden Händen hielt Etrid die Blüten und presste sie an ihre Brust, „der einzige, der mein Gedacht“, küßte sie vor sich hin, und doch schob sie voll schmerzlicher Bitterkeit die Blumen zurück.

Sie wollte Alle rufen, die Blumen ins Wasser zu stellen, aber sie unterließ es wieder.

Sie mußte an Vent Bonten denken, wie sie mit ihm gespielt, wie sie eine grausame Lust empfunden, ihn sich für geeignet zu machen, Gefährde in ihm zu werden, die ihn

selbst fern lagen, und wie Scham wälzte es in ihrem Herzen auf. Er hatte eine so feine Seele, er verstand die Welt, darum fandte er ihr aus fremdem Land den Weihnachtsgruß.

Und während sie still vor sich hinsah und ihre Seele sich immer mehr und mehr mit Bitterkeit füllte, trocknen die Blumen um sie der frühlingserisch dufteten, wurden plötzlich draußen schwere Schritte laut. Ehe Etrid zur Besinnung kam, wurde die Tür aufgerissen und zwei Rechte warfen ein großes Bündel mit dem Ruf „Zustapp“ in die Stube.

Etrid saß völlig starr und starrte auf das Riesepaket, das am Boden ihr zu Füßen lag.

Zustapp!

Welch süße Erinnerung weckte es an frohe Jugentage, wo die Burschen und Freierleute auf der Insel sich zu Weihnachten den Spaß machten, ihren Angebeteten und Freunden einen geheimnisvollen Weihnachtsgruß zu entbieten, oft mit neckischen Versen, aus denen man wohl den Absender erriet, oft auch ohne ein Wort und doch so wohl verstanden.

Wer gedachte noch... zum Zustapp?

Das Paket hatte etwas Unheimliches, Barmherziges für Etrid.

Sie traute sich nicht, es anzurühren, und doch war es wie Sehnsucht in ihrer Brust, zu wissen, wer sich der Einsamen erinnerte.

Alle kam mit einem wissenden und zugleich forschenden Gesicht. Sie kannte aber die herrlichen Blumen und schlug die Hände über dem Kopf zusammen, daß sie von Vent Bonten waren, weit her aus dem Süden. Und während sie die Frühlingserisch dufteten ins Wasser stellte, beachtete sie, wie herrlich die Weihnachtsfeier gewesen, wie wunderschön der Herr zu den Leuten und den Kindern geredet hätte, und wie es ganz heilig durch den Pefel gegangen war, wie Friede und Freude.

Etrid sprach leise die Worte nach. Sie sah mit beschränkten Händen und ihre Augen hingen gebannt an dem „Zustapp“, den man ihr in die Stube geworfen.

„Soll ich es aufmachen?“ fragte Alle, listig auf das Bündel deutend.

Etrid nicht. Sie schämte sich eigentlich vor Alle, daß sie in all ihrem Jammer wissen wollte, was das Paket barg.

Alle war gleich dabei. Sie löste mit finsten Händen die vielfachen Verschönerungen, und dann rief sie ein über das andere Mal:

„Wein, nein, wie schön! Kommt Frau, und schaut. Wie ein Wunder ist alles.“

Etrid trat ängstlich hinzu, und ihre Augen wurden immer größer, als sie auf die vielen zierlichen Dinge blickte, die aus dem Bündel sorglich in einen Korb gebettet, zum Vorschein kamen.

Reibchen, Züpfchen, Käpfchen, Röhren, Hemden und all die hundert Schätzchen, mit denen man einen neuen Erbenbürger beim Eintritt in die Welt begrüßt.

Etrid blickte benommen auf all die duftigen, lebhaften Zierlichkeiten.

Mit keinem Gedanken hatte sie, wie sonst andere Mütter, daran gedacht, sich um die kleine Aussteuer für ihr Kind zu sorgen, und nun fand sie plötzlich vor den Kleinen Schätzen.

# Gerichtssaal.

**Ein Strafprozeß wegen Abtreibung.** Das Schwurgericht Dresden verhandelte am Donnerstag in geheimer Sitzung gegen die aus Pirna-Rottwernsdorf gebürtige 40 Jahre alte, in Dresden wohnhafte Masseuse und Arbeiterchefin Minna Anna Polte geb. Gabel wegen gewerbmäßiger Abtreibung. Die Angeklagte, die wegen beratener Verfehlungen vorbestraft ist, wurde beschuldigt, im vorigen Jahre in drei Fällen Frauen beim Mädchen aus Ober- und Niederböhmen und Weihenborn gegen entsprechende Vergütung gewisse Mittel geleistet zu haben. Nach dem Ergebnis der Beweiserhebung galt nur verurteilt gewerbmäßige Abtreibung für vorliegend, diese ahndete das Gericht mit 8 Monaten Gefängnis. — Die Anklage vertrat Staatsanwalt Vange, als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Pittrich. Zu dieser Verhandlung waren Oberregierungsmedizinalrat Dr. Oppe als Sachverständiger hinzugezogen und eine Anzahl Zeugen vorgeladen. (R-a.)

**Prozeß Röhren.** — Eine Obetragödie vor dem Schwurgericht. Am heutigen Freitag steht vor dem Schwurgericht Dresden ein Termin an, der sich gegen den Händler Alfred Gustav Adolf Röhren richtet, der des verurteilten Mordes beschuldigt wird. Wie bereits berichtet worden ist, hatte dieser Angeklagte am 6. Januar abends 9 Uhr am Pieschener Elbufer von der Landebrücke der Motorfähre aus, die den Verkehr von der Eisenberger Straße nach Oskel Loms Döte und Dresden-Friedrichstadt vermittelt, seine Frau in die Fluten der Elbe gestoßen. Es herrschte an jenem Sonntag nahezu völlige Windstille. Die Temperatur betrug minus 4 Grad Röhre, der Elbstrom verzickelte nach dem Dresdner Pegel 1,65 Meter unter Null, war also sehr niedrig und mit schwachem Treibeis bedeckt. Röhren betrieitete die ihm zur Last gelegte Tat. Seitens des Gerichts und der Staatsanwaltschaft fand an der fraglichen Stelle wiederholt eine Ortsschau statt, bei der auch der Angeklagte und sein Verteidiger Dr. Wiese mit ausgehen waren. Es wurden bei dieser Gelegenheit einige photographische Aufnahmen mit angefertigt. Ueber Verlauf und Ausgang der Verhandlung wird berichtet. (R-a.)

**Die Haderberger Bluttat vor Gericht.** Nach Arbeitsschluß am 25. Februar hatte sich in Haderberg bei der Firma Störich u. Co. (Röhrenfabrik) in der dazu gehörigen Schlosserwerkstätte ein blutiger Vorfall zugetragen, der erst am folgenden Morgen bemerkt wurde. Der Schlosser Erich Willa Purche, geboren am 2. Dezember 1908 zu Ballroba, war mit seinem einjährigen älteren Berufskollegen Max Siefert in Streit geraten und brachte ihm tödliche Verletzungen bei. Der Täter flüchtete dann sofort nach Leipzig, wo er aber bald darauf festgenommen und der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Dresden zugeführt werden konnte. Diese Bluttat wird noch in der gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung mit zur Verhandlung kommen. Der Termin ist für Donnerstag, den 2. April, mittags 1 Uhr, anberaumt worden. Purche hat sich wegen Zustimmungs zu verantworten. (R-a.)

**Eine unglückliche Hochzeitsfahrt vor dem Berufungsgericht.** Am 22. September vorigen Jahres ereignete sich in Weiden auf der Hasendorfer Straße gegen 3 Uhr nachmittags ein äußerst komplizierter und folgenschwerer Unfall. In genanntem Zeitpunkt kam ein Mietkraftwagen gefahren, der Hochzeitsgäste vor der Johannisstraße nach Hasendorf befördern sollte. Die alphonierte Straße war frisch gepulvert, mithin etwas schlüpfrig. Vor der Einmündung der Straße am Hasenberg hatte der Kraftwagenführer wohl ausreichende Warnungssignale abgegeben, sein Fahrzeug aber augenblicklich nicht abgestoppt. In diesen Augenblicken kam eine 13 Jahre alte Schülerin Weidenbach mit ihrem Fahrrad eingekommen, die wohl aus Unkenntnis das Vorfahrtrecht nicht beachtete. Der Führer des Mietkraftwagens, Friedrich Wilhelm Jelske, der bereits seit 1920 den Beruf ausübt, versuchte durch Ausweichen nach links an der unvorherrschenden Schülerin vorbeizukommen, anstatt sofort zu bremsen. Die Weidenbach fiel gegen das Auto, erlitt dadurch einen Schlüsselbeinbruch, eine Gehirnerschütterung und andere Verletzungen. Daraus fuhr Jelske noch etwa 20 Meter weiter nach der linken Seite der Straße, versuchte auch, sein Fahrzeug zu bremsen, rannte dann aber damit an einen Straßenbaum. Der mit Hochzeitsgästen

besetzte Kraftwagen wurde durch den Anprall wiederum nach rechts herumgedreht, und stieß dabei mit dem auf einem Radwege entgegenkommenden Kraftwagen Max Wörner, Mitinhaber der Firma Wörner u. Witsch, Koch- und Tiefdruckmaschinen in Weiden, heftig zusammen. Wörner kam schwer zum Sturz und erlitt Brüche des linken Oberarmes und linken Oberarms, eine ernste Schädelverletzung, Blutergüsse und harte Quetschungen. Der im 42. Lebensjahre stehende Architekt verstarb am anderen Tage an den Folgen dieses komplizierten Unfalls. Von den zu befördernden Hochzeitsgästen wurde nur die Arbeiterin Olga Walle aus Weiden verletzt, alle anderen Verletzte und auch Jelske selbst kamen mit dem Schrecken davon. — Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden hatte Anfang dieses Jahres den vorermähnten Kraftwagenführer wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie wegen Uebertretung der Bestimmungen betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen hat Jelske Berufung eingelegt, mit der sich morgen Sonnabend die 6. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden befassen muß. Es findet wiederum im Amtsgericht Weiden ein Kollateralmitteln statt, da sich auch eine nochmalige Befragung der Unfallstelle erforderlich macht. Ueber den Ausgang des Berufungsverfahrens wird noch berichtet. (R-a.)

# Bermischtes.

**Unerwarteter Geldfund.** Die Tochter einer Arbeiterin vom Gute Wilmow bei Lauterburg hatte ihre Mutter öfter gebeten, ihr ein Paar warme Schuhe zu kaufen, was diese jedesmal abschlagen mußte, da ihr das nötige Geld dazu fehlte. Schließlich beschloß das Mädchen, sich selbst ein Paar Schuhe aus alten Stoffresten anzufertigen. Nach sechs ein Stück Pappe zu Sohlen. Da man keine Pappe zur Hand hatte, wollte man ein Bild, das vor ungefähr 45 Jahren von Verwandten aus Amerika angekommen war, dazu nehmen. Wie groß war aber die Freude, als man das Bild aus dem Rahmen löste und dabei auf der Rückseite 100 Dollars vorfand.

**Banzüberschlag in Irland.** Eine Bank in Tipperary wurde von zwei bewaffneten Räubern überfallen, die 1700 Pfund raubten und dann im Auto die Flucht ergriffen.

**Die Bodengefahr in England.** Ueber die Bodengefahr, die durch die Erdstöße an Bord des aus Bomben eingetauften Dampfers „Lusitania“ entstanden ist, erklärte der Gesundheitsminister im Unterhause auf eine Anfrage, es seien an Bord des Dampfers im ganzen 45 Erdstöße festgestellt worden, von denen sieben tödlich verliefen. Die strengsten Maßnahmen, die man gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit ergreifen habe, hätten sich anscheinend als wirksam erwiesen. Das Eintreffen des Schiffes in England liege nunmehr schon 17 Tage zurück und die Gefahr einer schweren Epidemie könne als beseitigt gelten. Mit einzelnen neuen Erdstößefällen könne unter Umständen aber immer noch gerechnet werden.

**Festnahme eines Einbrechers in München.** Der seit langem gesuchte Einbrecher Johann Behntner, der bei seinen Einbrüchen in Geschäfte Waren im Werte von mehreren tausend Mark erbeutete, konnte gestern in einer Wohnung an der Kaulerstraße festgenommen werden. Behntner hatte sich gestern dort eingemietet. In Begleitung des Einbrechers befand sich eine 21jährige stellenlose Hilfsarbeiterin, die ebenfalls festgenommen wurde. Bei der Festnahme der beiden wurden zwei große Reiseförbe und zwei Reiseförbe mit gestohlenen Sachen beschlagnahmt.

**Ein zum Tode Verurteilter wegen Landesverrats angeklagt.** Vor dem Strafenat des Berliner Kammergerichts hatte sich der frühere Postmotzfahrer und Kraftfahrer Josef Köpp wegen verurteilten Landesverrats zu verantworten. Köpp ist bereits wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Die Strafe wurde dann in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Während der Franzosenbesetzung des Rheinlandes war es Köpp gelungen, sich zu befreien, und er hatte sich den Separatisten angeschlossen und soll im französischen Nachrieten-

dienst tätig gewesen sein. In diese Zeit fällt die dem Angeklagten zur Last gelegte Landesverräterische Handlung. Er war dann wieder ergriffen worden, nachdem er ein Zittlitzschloß verbrochen an einer Krankenschwester verübt hatte, wobei er nochmals zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Die Anklage des Landesverrats stütze sich auf einen Indizienbeweis. Der Strafenat des Kammergerichts hielt aber nach den Ausführungen des Kammeranwalts Dr. Walter Niemann die Schuld des Angeklagten nicht für genügend erwiesen, zumal der Soldat, den er in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße verhaftet hatte auszufragen und zur Nachrichtenermittlung anzuwerben, ihn nicht wiedererkennen konnte. Köpp wurde daher mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

**Leichen u. d. Gethier in den frühen Morgenstunden** wurde das bei dem Ort Marx auf der Föhrelei Klausdagen, Kreis Neu-Siedlitz im Dienst stehende etwa 20-jährige Mädchen Anna Deller auf freiem Felde erschossen aufgefunden. Neben der Leiche lag das Gewehr des Täters, das dieser am Hüftgürtel von Haus aus zu benutzen pflegte. Ob Selbstmord, Unfall oder das Verbrechen einer zweiten Person in Frage kommt, steht bis jetzt noch nicht fest.

**Der Brand des Amsterdamer Industrie-palastes.** Bis zum Donnerstag abend war die Feuer- und Brandversicherung auf der Brandstätte des Industrie-palastes beschäftigt. Von dem gewaltigen Eisenkonstruktionsbau mit der weithin sichtbaren eisernen Kuppel, einem Wasserturm und einer eisernen Kuppel, die die Kuppel des Eisenpalastes und eine eisernen Kuppel haben gebildet. Die Kuppel ist durch rechtzeitiges Einschalten des künstlichen Regenapparates und Herablassen des Feuervorhanges verschont geblieben. Am Mittwoch abend war noch eine Reue ausgeführt worden. Die ganze Ausstattung und die Kasse, die mit 60000 Gulden versichert waren, sind vernichtet. Etwa 150 Bäume angepflanzt sind verloren worden. Der Materialschaden betrug etwa 1 Million Gulden, der nur teilweise gedeckt ist.

**Furchtbare Mordtat auf einem Bauernhof.** In der vergangenen Nacht tödlichen Mord in einem Bauernhof bei Brest in Abwesenheit des Besitzerspaars deren Kinder im Alter von zwei und vier Jahren, sowie eine 45-jährige Dienstmagd durch Messerstücke. Darauf blühten sie das Haus, stahlen zwei Pferde und schafften ihre Beute in der Richtung nach Wladimir-Bolnisch fort. Der Vater der ermordeten Kinder sitzt selbst zur Zeit wegen Bruderermordes im Gefängnis zu Wolynsk, während die unglückliche Mutter dort im Gefängnis war, um ihn zu besuchen. Die Mörder hatten als angebliche Wanderer am Abend vorher ein Nachtlager gebeten und die Tat ausgeführt, als alles im tiefsten Schlaf lag. Die Polizei glaubt, daß es sich um die Anhänger einer gefährlichen Räuberbande handelt, die bereits viele Ueberfälle und Mordtaten verübt habe. Auf ihre Ergreifung sind hohe Belohnungen ausgesetzt. Das geraubte Geld war etwa 5 Kilometer von Wolynsk entfernt am Wege aufgefunden.

# Immer wieder

werden Sie von Kennern hören, daß Kaffee Hag jedem anderen Bohnenkaffee feinsten Qualität in Geschmack und Aroma ebenbürtig ist. Er hat aber noch den besonderen Vorzug, daß er coffeinfrei, daher vollkommen unschädlich und jedem zu jeder Stunde bekömmlich ist.

Selbst Ihrem Kinde dürfen Sie Kaffee Hag bedenkenlich geben. Fragen Sie den Arzt, er wird es Ihnen bestätigen.

Und etwas Unjagbares, Großes, Heiliges stieg dabei in Estrids Herzen empor, das sie bisher noch nie gekannt. Alle war still hinausgegangen, und ebenso still brachte sie ein kleines, brennendes Tannenbäumchen in die Stube. Sie stellte es lautlos auf den Tisch, dann verschwand sie wieder.

Estrid merkte es nicht. Sie kniete neben dem Siegenkorb mit den erlöschenden Kinderlächeln, so zart gewählt, wie es eigentlich nur eine ganz feine Frauenhand konnte. Schon und ästhetisch streich Estrids Hand darüber hin und ihre Finger wippen plötzlich ein weißes Blatt.

Sie blickte auf die Schriftzüge und dann darüber hin in die Stube. Dabei wurde sie gewahrt, daß der Raum von hellem Weihnachtsglanz erfüllt war.

Und beim Klang der Weihnachtskerzen lag sie mit klopfendem Herzen:

„Dem entgegenkommenden neuen Leben, das dein und mein ist, den ersten Weihnachtstag.“ Peter.

Da stiegen Estrids heiße Tränen auf all die zierlichen, kleinen Dinge, und ein Schluchzen erschütterte ihre Brust.

Immer wieder barg sie zärtlich ihr Gesicht hinein. Doch, wie sich befinnend, wurde ihr Blick finster, ihr Ate hart und kurz.

In unzählige kleine Fetzen zerriß sie den Zulkappgruß ihres Mannes.

Sie hingelte nach Alfe.

„Bringe alles an seinen Ort“, sagte Estrid, auf die Kinderlächeln deutend, „bis es gebraucht wird. Oben in der Kammer wird Platz sein. Höch die Lichter aus, daß Schein tut meinen Augen weh, und entferne auch die Blumen, sie machen mir Kopfschmerz.“

Wortlos tat Alfe nach ihrer Herrin Gebot. Als sie das Bäumchen hinaustrug, murmelte sie:

„Sie hat wirklich kein Herz. Sie verdient es nicht, daß der Herr so gut zu ihr ist, der drüben einsam im Pöfel sitzt und gewiß darauf wartet, daß sie ihn rufen läßt.“

Aber kein Ruf Estrids erging an Peter, der bei den abgebrannten Lichtern des Weihnachtstages im Dunkeln lag und in die Winternacht hinausstarrte.

Er wußte nicht, daß Estrid diese Weihnachtsnacht in Angst und Tränen verbrachte und die alten Seegespinnster durch ihre Träume huschten und sie verfolgten, so daß sie einmal laut nach ihm rief.

Draußen fiel der Schnee noch immer in weichen, weißen Floden, und Peter meinte, das Winterweid wehe am Boden ein Leichentuch.

Der letzte Tag im Jahr, das dem Gottesloos so viel Leid begehrt, kam herauf.

In Glanz und Pracht brach er an. Rosenlicht verklärte die weiße Welt ringsum, und Estrid dachte, als sie in den klaren Wintermorgen blickte:

„Du müßtest mit Peter reden.“

Sie tat es nicht. Nicht ein Wort hatte sie ihm über den „Zulkapp“ gesagt, der ihr Herz so erschüttert hatte.

Sie konnte es nicht. Am ersten Weihnachtsfesttag stellte sie sich auf Peters Einladung Rutter Wölfe ein und überprüfte sie mit allerhand guten Dingen, auch mit einem reizenden Kinder-mädchen von Elbe, das diese selbst gearbeitet hatte.

Peter, der zusammen mit der Mutter bei Estrid eintrat, war äußerlich ruhig und harmlos gewesen, aber Estrid hatte etwas Feindseliges gegen sie aus seinem Wesen herausgefühlt.

„Wirst du nicht heute im Pöfel mit uns essen?“ hatte er Estrid gefragt. Die Mutter will, bevor es dunkelt, nach Beitum zurück. Du hättest sonst wenig von ihr.“

Estrid hatte kurz das blonde Haupt geneigt. Etwas in den Augen ihres Mannes zwang sie, nachzugeben. Wie hatte er gesagt:

„Seine Güte hätte sie verachtet, nun wollte er ihr den Herrn setzen.“

Und er tat es. Er zwang sie gegen ihren Willen. In ohnmäßigem Horn rang Estrid die Hände ineinander, und doch hatte sie das Gefühl, nur er allein vermöchte sie zu schützen gegen Ingegart Ferkel, von dem die Mutter ihn zugestanden, daß es besser mit ihm sei und daß er schon wieder auf der Insel herumginge.

Das Mittagmahl im Pöfel war ziemlich frohlich verlaufen. Peter hatte danach bestimmt, daß Estrid von jetzt an ständig an den Mahlzeiten teilzunehmen hätte, und Estrid hatte sich — sie staunte selbst darüber — wortlos gefügt. Wenn es ihm Spaß machte, ihr alle Tage Stumm gegenüberzusetzen, ihr konnte es ja recht sein. Sie würde nicht mit ihm reden.

Aber sie tat es trotzdem. Sie konnte gar nicht anders. Peter sprach, einmal wenn Alfe die Speisen auftrug, über Hausarbeiten und anderen Hausarbeiten aus der Umgebung. Estrid sah dann wohl, wie Alfe schnell und neugierig von einem zum anderen auge, und Estrid mußte antworten, wollte sie nicht Alfe ein Schauspiel geben, und das mochte sie nicht.

Eigentlich hatte Estrid Angst vor der kleinen, eisernen Frau, die so fern zum Gottesloos und seinen Wohnorten hielt und in ihr die Feindin mitterte.

Und doch hätte sie täglich die Fürsorge der alten Alfe zuweisen auch wohl ihr Mitleid.

Wein, das wollte Estrid nicht. Sie brauchte weder Alfe Mitleid noch ihre Güte.

Aus heut am Silvester war das Mittagmahl für Estrid wieder eine Qual gewesen.

Peter schien es nicht weiter zu empfinden. Er sprach ganz ruhig davon, daß er heute am Abend nach Runkmarck wollte, um dort mit einigen Bekannten den letzten Tag des Jahres zu begehen. Vielleicht säme er erst am Neujahrstag zurück.

Peter schien es nicht zu bemerken, daß Estrid seine Erklärung mit unerbittlicher Bestürzung aufnahm. Es war nie vorgekommen, daß Peter eine Nacht auswärts wegbrachte, außer auf Reisen.

Und ganz allein mit Alfe würde sie dann im Hause sein, denn Knechte und Mägde gingen gewiß ihrem Silberbestergnügen nach, und sie hatte doch Angst vor dem letzten Stunde des Jahres.

Schon öffnete Estrid die Lippen, Peter Bonken zu bitten, seinen letzten Tag des Jahres daheim zu bleiben. Doch sie konnte es nicht über sich gewinnen, ihm ein gutes Wort zu sagen.

So lag sie ihn am Spätnachmittag in den Schritten steigen und sichtlich zu ihr herübergrüßen, als er ihren blonden Kopf am Fenster gewahrte.

Sie hörte das Schellengeld noch lange, als der Schlitzen schon ihren Augen verschwunden war.

Das war ein trüber, banger, einjamer Winterabend. Eine Welle gellte sich Alfe mit ihrem Stridstrumpf zu Estrid. Estrid hatte sie bald fortgeschickt, die blauen Augenlein der alten Wetzenen wurden ihr unheimlich.

Ganz heimlich war Estrid dann, als Alfe den Leuten die Abendmahlzeit riefte, hinauf in die Kammer gestiegen, wo die kleine Korbwiege mit den weißen Kullerhängen und all dem niedlichen Feinleibstram stand.

Die Befürchtung, Alfe könnte sie ertappen, wie sie mit schwerer Hand lieblos über die ertanen Dinge strich, die ihr Kind schmücken sollten, ließ ihr keine Ruhe, und sie war wieder hinabgestiegen, ängstlich bemüht, daß nur kein Laut sie verrate.

Und nun lag sie allein und einsam im Pöfel, um das neue Jahr zu erwarten. Am liebsten hätte sie die Jahre wachend verbracht. Aber sie fürchtete sich so allein in dem großen Haus und besonders in ihrer Schlafstube. Sie wußte, daß würden die alten Schatten aus vergangenen Zeiten sie heimsuchen, vor denen sie sich ängstigte, und sie würde nicht schlafen können. Eine Nacht der Angst wäre es wieder geworden wie schon so viele.

Wer doch die Gespenster bannen könnte. Wer doch die Nacht über sie hätte!

Alfe, mit der sie vorhin über Gespensterfurcht gesprochen, hatte tröstend gesagt:

„Es gibt keine Gespenster, Frau. Nur wer eine Sünde im Herzen trägt, den verfolgen die ruhelosen Seelen, denen man weh getan, und fordern ihr Recht.“

„Wie kann man diese Erscheinungen bannen?“ hat Estrid angstvoll gefragt.

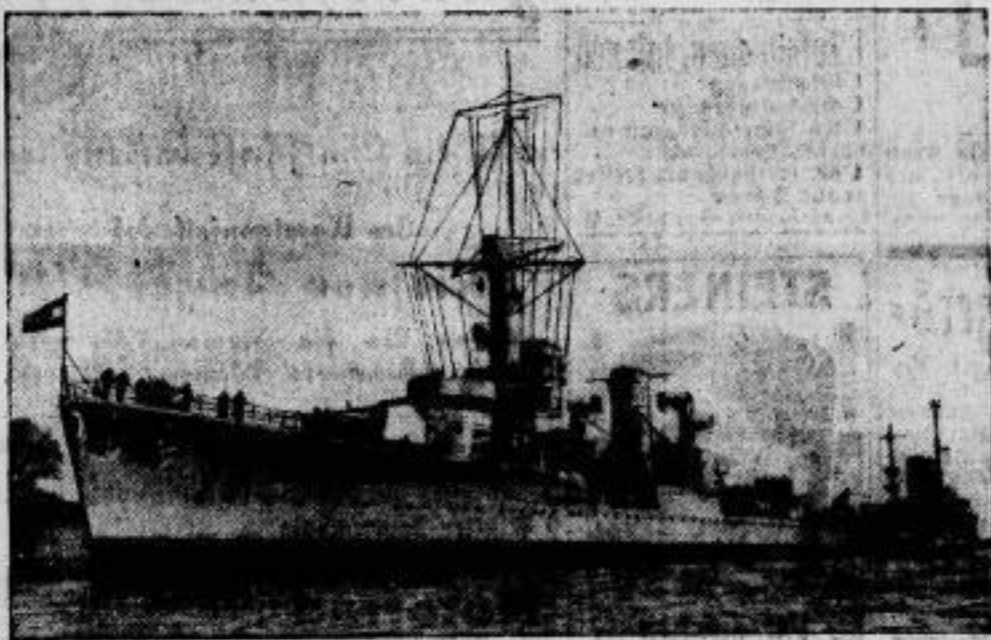
# Neues vom Tage in Bild und Wort.



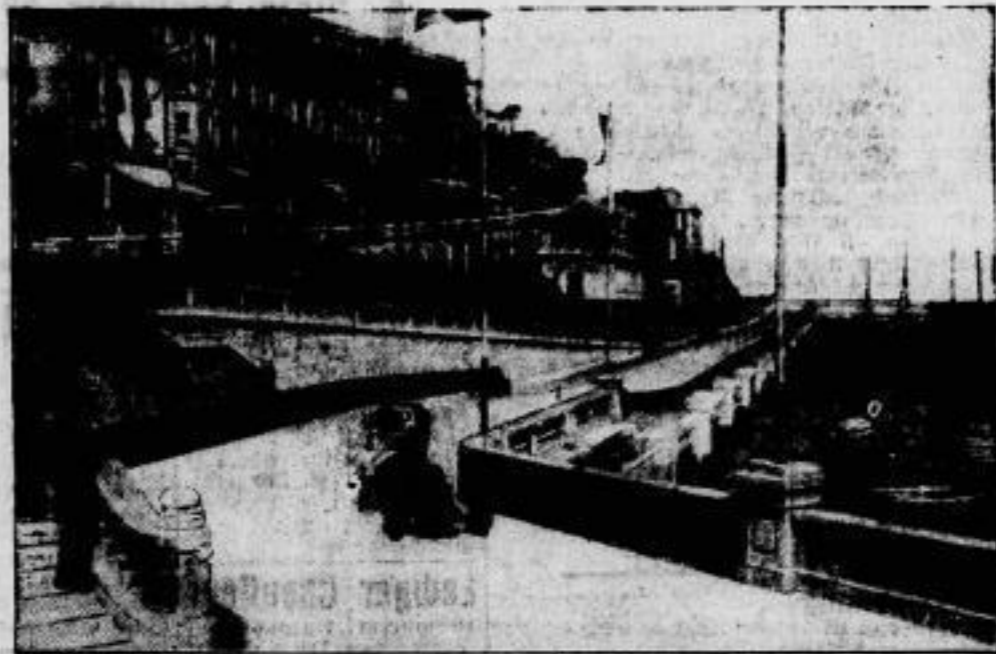
**Der Schnellzug Paris-Brüssel verunglückt.**  
Am 17. April fuhr beim Bahnhof Oal unweit Brüssel der von Paris kommende D-Zug auf einen Güterzug. Aus den Trümmern wurden 11 Tote und 25 Verletzte geborgen.



**Ein neuer Weg, ein fliegendes Flugzeug zu tanken.**  
wird auf dem Flugplatz Curtiss Field bei Newporl erprobt. Der Brennstoff wird der Maschine nicht mehr von einem Begleitflugzeug angeführt, sondern von einem Tankwagen, der unter dem Flugzeug fährt und einen von oben herabgeworfenen Verbindungs Schlauch aufhängt.



**Deutschlands neuer Kreuzer „Königsberg“**  
wurde am 17. April in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Hinter der „Königsberg“ der am Tage vorher außer Dienst gesetzte Kreuzer „Hympe“, dessen Befehl auf die „Königsberg“ übernommen wurde. Der neue Kreuzer wird Flaggschiff der Marinestation der Ostsee.



**Das erste Autorennen in einer Stadt.**  
100 Runden durch Monte Carlo. Einer der interessantesten Punkte der Rennstrecke war die hier gestrige Kurve am Hafen. Der zweite ist der deutsche Rennfahrer Caracciola, der infolge mehrfachen Reifenwechsels nur den dritten Platz belegen konnte.



**Die ökonomische Wirtschaftsdelegation in Moskau**  
ist Gast der Gesellschaft für kulturelle Verbindung der Sowjetunion mit dem Ausland, deren Vorsitzende Frau Kamenev ist. Im Arbeitszimmer der Vorsitzenden (stehend, von links): Regierungsrat Dr. Lehmann, — dahinter Herr Kamm, Sekretär an der deutschen Botschaft in Moskau, — Dr. Marton, Generalsekretär des Königsberger Instituts zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion. Sitzend: Dr. Siehr, Oberpräsident von Ostpreußen, — Herr Hitten, Vorsitzender der Ostpreussischen Handels- und Industrie-Kammer, — Dr. Rahmsier, Oberbürgermeister von Königsberg, — Frau Kamenev.



**Einmal und jetzt.**  
**Koffschmuck.**  
wie er vor noch nicht langer Zeit von den Schönen Afrikas getragen wurde und wie er bei den Damen der Newporter Gesellschaft seine Anfertigung erliefte.

**Handel und Volkswirtschaft.**

Am der Berliner Börse war das Geschäft an Anfangs ziemlich lebhaft. Für die feste Stimmung waren hauptsächlich große Käufe einer Privatbank, später aber schrumpfte das Geschäft stark zusammen bei wesentlich abgeschwächter Tendenz. Am Rentenmarkt notierten Goldrenteausleihe 33,90, Neuhilfsanleihe 12,30 Prozent. Von den Bankrenten gewannen Reichsbankanteile zeitweise vier Prozent. Bank für Brauindustrie gewannen drei Prozent. Am Rentenmarkenmarkt überwiegen die Kurserhöhungen. Besonders stark waren rheinische Braunkohlen mit einem Gewinn von fünf Prozent. Kohlewerte besserten sich in den führenden Werten bis zu neun Prozent. Auch die Aktien der Farben-

Industrie konnten zwei Prozent gewinnen. Von den Elektroaktien standen Siemens im Vordergrund, die bis zu fünf Prozent gewonnenen. Kunstfeldwerte konnten ihre Anfangsgewinne von fünf Prozent nur zum Teil aufrecht-erhalten. Der Satz für tägliches Geld war fünf bis sieben Prozent. Für Monatsgeld schwankte bis achtprozentig Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

**Marküberichte.**

Amstich festgesetzte Preise an der Probierbörse zu Berlin am 19. April. Weizen und Colianen pro 100 kg (incl. 100) pro 100 kg in Reichsmark, Weizen, märkischer 225-227, pomm. - , Roggen, märkischer 208-210, märkischer, neu - , pomm. - , Gerste, neue Sommergerste - , Wintergerste - -

Galer. märkischer 202-208, mährischer - , Weizen 214-216, Weizen, Bismarck 227-229, - - - - - Roggen, neu, pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Bad (feinste Marken über 90%) 25,25-26,75, Roggen, neu pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Bad 27,00-29,00, Weizenmehl, fr. Berlin 15,00 bis 15,50, Roggenmehl, fr. Berlin 14,50-14,75, Weizen - - - - - Weizenmehl 43,00-49,00, R. Qual feinsten 28,00-34,00, Roggenmehl 21-23, Weizenmehl 25,50-28,75, Weizenmehl 22,00-24,00, Weizen 28,00-30,00, Weizenmehl 16,50-17,50 gelbe 24,00-24,50, Serravallo, neu 54,00-60,00, Weizenmehl 38, 19,50-19,80, Weizenmehl 37, 21,00 u. 28,00, Weizenmehl 18,40-18,50, Serravallo, neu 54,00-60,00, Weizenmehl 14,50, - - - - - Weizenmehl 18,50-19,50, Weizenmehl 14,50, - - - - - Weizenmehl 218-220, Weizenmehl 192-202.

**Kirchennachrichten**

**Jubilae.**  
Nies. Klosterkirche: 8 Uhr Predigtgottesdienst über Job. 21, 18-23, Lied 613, und Abendmahl (Seel.). Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst zur Eröffnung des Konfirm.-Unterrichts über 2. Petr. 3, 18, Lied 313, Friedrich. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst-Singstunde. - Wochenamt für Kirchentouren: Friedrich.  
Weiba. 9 Uhr Predigt (Stempel). 11 Uhr Kinder-Gottesdienst in Weiba.  
Weiba. 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst. - Mittwoch und Donnerstag Anmeldung der Konfirmanden.  
Wauke. 8 Uhr Gottesdienst in Jahnshäusern, anlässlich Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmantenunterricht, darnach Anmeldung der Konfirmanden. - Mittwoch 8 Uhr Jungmädchenbund in Jahnshäusern.  
Wauke. 8 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.  
Weißener. 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Weißener. 8 Uhr Beichtgottesdienst. Kollekte.  
Wauke. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Anmeldung der Konfirmanden. Kollekte.  
Weißener. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.  
11 Uhr Kinder-Gottesdienst. - Mittwoch 8 Uhr Jungmädchenverein (Bibelstunde). - Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein (Bibelstunde).  
Weißener-Dorf. 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmantenunterricht. 10 Uhr Singkinder-Gottesdienst. 2 Uhr Unterredung. - Dienstag 8 Uhr Jungmädchenverein. - Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.  
Weißener-Lager. 10 Uhr Beichtgottesdienst. - Montag 8 Uhr Jungmädchenverein.  
Wauke. 9 Uhr Konfirmanten-Gottesdienst, wozu die Eltern, Vaten und Angehörigen herzlich eingeladen werden. - Mittwoch: 7 Uhr Bibelstunde, darnach Frauenverein. - Donnerstag: Junglingsverein.  
Weißener. Weiblich-Kirche Nies, Bahnhofstraße 19. Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst. - Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. - Federmann ist herzlich willkommen!

**3 weiße Enten**  
abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben.  
Wilsner, Nies.

**Möbliert. Zimmer**  
sofort od. später zu verm. Su. erst. im Tagebl. Nies.

**Wohnung**  
Nähe Nies sofort zu vermieten. Offert. unt. 8 2748 an das Tageblatt Nies.

**Kleine und große Stadtumzüge**  
sowie Transporter mit Mübelauto u. v. Wagen nach auswärts werd. prompt u. zuverlässig ausgeführt von  
J. H. Broermann, Nies  
Gibstraße 8 Telefon 80.

**Kinderwagen zu verk.**  
Su. erst. im Tagebl. Nies



**Central-Drogerie**  
O. Förster.

**Oberhemden Kragen Binder Hosenträger Socken Handschuhe**  
stets das Neueste bei  
**Franz Börner, Hauptstr. 44.**  
- Rabattmarken! -

**Sammler und Heimatfreunde.**  
Sonderdrucke der Heimatbeilage „Unsere Heimat“ sind jetzt zum Preise von **15 Pfennig** pro Stück zu haben. Bestellungen nimmt entgegen  
**die Tageblatt-Geschäftsstelle**  
Nies, Gothastr. 59  
- Telefon 20. -

**Reelles Heiratsgeluch**  
Witwer, 45 Jahr alt, kinderlos, Besitzer eines schönen Grundstücks, 50- bis 60 000 Mark Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin, 38 bis 40 Jahr alt, kinderlos, mit einem Vermögen von 10 000 Mark. Reell geführte Damen wollen ihre Abt. mit Bild unt. A. Z. 100 postl. Werschwitz, Bez. Dresden, niederlegen. Bild wird zurückgeschickt.

**Lediger Chauffeur**  
19 Jahr, gel. Autofahrer, Führerschein 1, 2, 3 b, sucht Stellung. Ausführl. Angebote erb. Fris. Geinitz, Dresden b. Nies Nr. 25.

**Lebendige, jüngere Reisebegleiter**  
sofort gesucht.  
Su. melden 18-20 oder 8-10 Uhr Gasthaus zur Quelle, Bismarckstraße.

**Wer nimmt ein Kind**  
(Knabe 1 Jahr alt) als Kissen oder Kissen an. Su. erst. im Tagebl. Nies.

**Gutsbesitzer**  
Sohn, 28 Jahr alt, einjähriger Sohn, Gut 50 Hektar groß, sucht eine Lebensgefährtin im Alter von 25 b. 30 Jahr, mit einem Verm. von 8-10 000 Mt. Damen, welche darauf reflektieren, wollen ihre Abt. mit Bild unter A. Z. 600 postlagernd Werschwitz, Bez. Dresden, niederlegen. Bild wird zurückgeschickt.

**Just. Mädchen**  
für Haus u. Küche p. 1. b. bei hohem Lohn gesucht.  
**Hotel Bettiner Hof.**  
**Ziege**  
mit 2 Jungen zu verk. Weißener-Lager, M.-B. 21 b, Sommer.

**Benghfohlen, 8 Mt.**  
verkauft nur an Orient  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**2 Räder mit Silber**  
2 Gehrwege  
1 Hometrainer  
preiswert zu verkaufen.  
**Oskar Messe**  
Oberstraße Nies.

**Bruteler**  
verkauft:  
Bewegung Umbauer Nies-Zentraler, beste Fleischgange, Stück 1.-, Weihe Nieserle Stück 40 Wg., weiße Regenbetter, Stück 30 Wg., beste rote Weidenländer, Stück 30 Wg., redhühner, Italiener, Stück 30 Wg.  
**Adolf Hippe, Gasthof Poehra**  
bei Nies. Telefon 466.

**Zu verkaufen:**  
Lampen für Gas-, Lampen beleuchtung, ein-, drei- u. vierflamm., bei E. P. Müller, Bismarckstr. 4, 2.

**1 Saftwagen, fast neu**  
1 Dichtwagen  
1 Schäffelmaschine  
1 Antifesselsäher, fast neu versch. Lehrgänge  
1 gr. freistehender Reffel große Türen  
zu verkaufen Hauptstr. 9.

**STEINERS**  
**Paradiesbeil**  
Betten u. sämtliches Bettens-Zubehör  
jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude.  
**Riedel**

**PRESTO**  
DAS QU...  
ZU BEUGEN...  
Vertretung Nies: Albin Hey.

**Gut und gewinnvoll!**  
woll die Rindfleisch bedient sein.  
Im Anzeigenfall des  
**„Nieserle Tagesblatt“**  
finden Sie die Sinnen, die sich auf gewinnvolle Waren anbieten.

**2 gebt. Damenräder**  
45 Mt., verkauft  
**2. Wäcker, Hauptstr. 59.**

**Motorrad**  
„Wanderer“, 4 PS, 2 Kol., guter Käufer, verk., und versch., billig zu verkaufen  
Fris. Böhre, Wauke.

**Dr. Kinsper**  
...  
Lepzig 1187

**Neue Grammophonplatten**  
einstroffen.  
**2. Wäcker, Hauptstr. 59.**

**Die Zeitungsexemplare**  
- wirkt sicher! -

**Hausgrundstück**  
in der Umg. von Nies bald, zu kaufen gesucht.  
Berthe Off. erb. unt. N 2748 an das Tageblatt Nies.

**Jugendberbergen in der nächsten Saison.**  
H. Der Gau Sachsen vom Reichsverband Deutscher Jugendberbergen ist vorwiegend bemüht, dem dringenden Bedürfnis unserer wandernden Jugend zur Erstellung von Jugendberbergen entgegenzukommen. Welchen Umfang die Jugendberbergenbewegung in den letzten Jahren angenommen hat, ergibt sich daraus, daß es in Deutschland im Jahre 1911 nur 17 Jugendberbergensorte gab, in denen 2000 Uebernachtungen stattfanden. 1923 waren es bereits 300 bzw. 6000 und 1928 wurden in 200 Orten über 3 Millionen Uebernachtungen besucht. Im Gau Sachsen, der jetzt in 78 Ortsgruppen 11 700 Mitglieder zählt, betragen 1920 die Uebernachtungen 13 000 in 72 Berbergen, 1928 waren es 337 000 Uebernachtungen in 168 Jugendberbergen. Der Gau, Ortsgruppen, Bezirksverbände, Städte, Zweigverbände, Touristenverbände, Deutsche Turnerschaft, freiwirtschaftliche Verbände und sozialistische Gruppen sind in freundschaftlicher Zusammenarbeit bemüht, für die deutsche Jugend zu sorgen. Der Aufnahmehelfer wird nicht gefragt nach seiner politischen oder sonstigen Einstellung, nur einen ordnungsgemäßen Ausweis muß er vorlegen. Vom 25. Mai bis 1. Juni findet in Sachsen eine Wechewoche für die Jugendberbergen statt, mit der eine Lotterie verbunden ist.  
Als Einleitung zu dieser Wechewoche fand am Sonntag eine Besichtigungsfahrt nach den neuen Kaufinger Jugendberbergen statt. Der Sonntag war reich und süß und manche Strahlen in der Oberlausitz befanden sich unter der Nachwirkung des schneereichen Winters nicht gerade in bester Verfassung. Aber die Autos, die Freunde der Jugend willig gestellt hatten, vermochten bis auf eine kleine Teilstrecke des Weges alle Hindernisse zu überwinden.  
Der erste Besuch galt dem von der evangelischen Kirchgemeinde von Zimmern erbauten Heim, das unterhalb des Kirchleins auf einem hübschen Fleckchen Erde errichtet worden ist. Wenn nicht das Evangelisch-Luth. Landeskonfessionarium und viele Freunde helfend eingegriffen hätten, wäre es der armen Kirchgemeinde und ihrem von Liebe zur Jugend besessenen Pfarrer wohl kaum möglich gewesen, das Heim zu bauen. Schlußwort ist das

deutschen und seine innere Einrichtung bedarf bringend noch der Ausbesserung durch freudige Geber. Dann werden Schlafplätze für etwa 60 Wanderer zur Verfügung stehen. Auch ein Lagerraum ist geschaffen worden und im Kellergeföch ist Kochgelegenheit für Wanderer vorhanden. Am Sonntag waren Schüler höherer Schulen mit Hosen und Schaufeln emsig tätig, um in das waldige Terrain noch etwas Ordnung zu bringen. Ein bescheidener Anfang, aber die Liebe steht darin.  
Ganz anders repräsentiert sich die andere neue Jugendberberge in St. Marienkeru, deren Träger der Bezirksverband Sachsen ist und die vom Reichsverband und dem Gau Sachsen als Musterberberge anerkannt worden ist. Das Haus eignet sich auch für längeren Aufenthalt für Schulklassen als Schullandheim, für Abhaltungen von Kurzen, Freizeiten und Tagungen. Es enthält zwei große helle Lagerplätze, ein Belegzimmer, eine leistungsfähige Küche und im Keller Brauereibehälter. In vier Schlafzimmern stehen 64 Betten, außerdem ist noch eine Waffelagereinrichtung für 50 weitere Wanderer vorhanden. Das Haus steht auf ragender, sonniger Höhe, zwischen den wendischen Dörfern Ltkro und Wenschwitz auf einem Grundstück des Klostergutes. Noch ist seine Umgebung kahl, aber schon regen sich flehische Hände, um dem großen Gartengrundstück einen behaglichen Anblick zu geben. Und drinnen wässen ein lüchtiger Hausinspektor und seine Gefolge, die für das leibliche Wohl der einkehrenden Wanderer sorgen. Der Gauverband beabsichtigt zunächst, das Heim an der einjährig-längeren Ostroer Schanze zu errichten; aber der Heimatklub erhob Einspruch, und jeder, der das solidere Fortschreiten dieser Schanze kennt, muß dem Heimatklub recht geben. Was dem neuen Bauplatz an Naturreizen in unmittelbarer Nähe abgeht, wird reichlich ersetzt durch den entzückenden Ausblick, der sich von allen Seiten über das reichgezeichnete Städtchen Erde der Wende bietet. In diesem Heim zu rathen und von hier aus die wendischen Dörfer, die hübschen Täler und prächtigen Berge zu besuchen, wo überall neue, sonst nirgendwo mögliche Eindrücke gepebelt werden, dürfte für unsere wandernde Jugend von besonderem Reize sein. Der frühere Amtshauptmann von Mautern und jetzige Amtshauptmann von Wauke Dr. Sievert, unter dessen Obhut das Jugendheim entstand, war gekommen, um sich mit den Besuchern des festlichen Schönen

Wendes zu freuen, und Amtshauptmann v. Sobel-Damens vertrat auch seine Fürsorge dem Hause zu widmen.  
In erlaublich kurzer Zeit brachten die Autos die Habteilmnehmer in das Naturfreundehaus am Ballenberg bei Reuthen. Das Haus ist Eigentum des Touristenvereins der Naturfreunde, dient in erster Linie des Wohlgefühls, einzelne Räume sind besonders für Jugendberbergensleute eingerichtet, jedoch werden bei nicht voller Belegung der anderen Räume auch diese den Jugendwanderern überlassen. Das gesamte Haus enthält neben Einzelzimmern in vier Schlafzimmern 87 Betten, außerdem 43 Kollager, 3 heizbare Lagerplätze und beide Waffelkaffee an jeder Art Verpflegung. Auch hier besteht der jugendliche Hausbesitzer, das Haus nicht etwa bloß der sozialdemokratisch eingerichteten Arbeiterjugend zur Verfügung steht, sondern das jeder, auch andere Bestimmung Aufnahme findet, sofern er sich nur der Hausordnung fügt. Das Heim hat Schonformeffen und wird auch von den Bewohnern der Umgebung gern besucht, weil sie hier mitten im schönsten Walde billig und gut verweilen können. Auch Ehepaare und ganze Familien finden hier für ihre Ferienzeit billige Unterkunft. Die einzelnen Zimmer wurden von verschiedenen Ortsgruppen hergerichtet, ausgestattet und betreut und tragen jedes seine besondere Note.  
Die drei genannten, unter Führung des Gauverwaltungsleiters Rabe beständigen Jugendberbergen, so gründerähnlich ihre Träger sind, haben das erste gemeinsame, das die Jugend aller Klassen und Stände hier einkehren kann und wird, das die jungen Leute auf einer neutralen Basis sich gegenseitig kennen und verstehen lernen. Besetzt doch alle die hübschen Gäste, der eine wandert, nach harter Tagelohn in diesen Berbergen Erholung und neue Kraft zu finden in Wald und Wiesen, in Tälern und auf Bergen und die Schändelheit des lieben Vaterlandes kennen zu lernen, die früher leider allen Jungen und Mädchen vielfach deshalb verhoffen blieben, weil sie das leibliche Geld nicht brätkte.  
Dinaus, du wanderst du Jugend! Der Frühling ist da. In der schönen Lausitz haben die Verden über den Feldern und über die vor kurzem noch tiefverschneiten Berge freicht lauer Wind und verströmt die Nebel, um im strahlenden Sonnenschein liegt das Kleinod unserer Endenlandes, die etwa schone Lausitz. P. 21